LEBENSART

LEBENSART

DAS MAGAZIN FÜR NACHHALTIGE LEBENSKULTUR

ST. PÖLTEN
STADT
PORTRAIT

_eine stadt blüht auf

Nachhaltig leben in St. Pölten

LEBENSART 3a/2011, Zugestellt durch Post.at, Foto: Herfert

Med by UNIQA.

Die Versicherung einer neuen Generation

+ meduniqa.at
+ VitalCoach
+ FitnessBonus

UNIQA

90 Jahre Allgemeine gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft eingetragene Genossenschaft m.b.H. in St. Pölten

Anlässlich unseres 90. Geburtstages haben wir die Homepage „generalsaniert“ – um Ihnen, sehr geehrte Mitglieder, Interessierte, Freunde der Wohnungsgenossenschaft St. Pölten zeitgemäße Informationen über uns zu bieten. Auch haben wir den Image-Film „1 Tag von 30.000 – 90 Jahre Wohnungsgenossenschaft St. Pölten – schönes, sicheres Wohnen – gemeinnütziges Handeln“ gemacht. Der Film steht ab 21.6.2011 auf unserer Homepage zum Download bereit.

Aktuelle Projekte in St. Pölten und Umgebung:

St. Pölten-Süd, Landsbergerstraße-Niedrigenergie-Wohnungen
St. Pölten-Nord, Otto Glöckel-Straße-Niedrigenergie-Wohnungen
Frankenfels - Markt - nur noch 2 Gartenwohnungen frei
Hafnerbach-Wimpassing - Niedrigenergie-Doppelhäuser
Altlengbach-Leitsberg - preiswerte Reihenhäuser und kleinere Niedrigenergie-Wohnungen mit großem Balkon.

Überreichung der ersten Image-DVD durch Dir. Wilhelm Gelb und Obm.-Stv. Anton Damböck vor dem Hubert Schnofl-Denkmal (Gründungsmitglied der Genossenschaft) an Bürgermeister Mag. Matthias Stadler.

www.wohnungsgen.at office@wohnungsgen.at 02742/77 288 DW 14

die kunst zu leben

ROSWITHA REISINGER | GESCHÄFTSFÜHRERIN
CHRISTIAN BRANDSTÄTTER | HERAUSGEBER

Wir sind zwei St. Pöltner. Zwar nicht von Anfang an und mit Pausen dazwischen, doch diese Lebensabschnittspartnerschaft mit dieser Stadt verfestigt sich zunehmend zu einer ernsthaften Beziehung. Als wir vor sechs Jahren unseren Verlag und das Magazin LEBENSART gegründet haben, war für uns rasch klar, die Firma in St. Pölten anzusiedeln.

„Aha, St. Pölten!?“ Eine Portion Unverständnis schwingt im Unterton fast immer mit, wenn wir bei Terminen in Wien unsere Herkunft outen. Dann holen wir meist ungefragt zur Verteidigung aus und beginnen zu schwärmen – über das südländische Flair der vielen Schanigärten in der Innenstadt, über die Wohnqualität einer Stadt im Grünen, über den Luxus zweier Badeseen, über die kilometerlangen Radwege entlang der Traisen, über den Luxus, zu Fuß zur Arbeit gehen zu können, über ...

Trotz allem dauert es offensichtlich ziemlich lange, bis das Image von „P“ wie „Provinz“ dem Bild einer modernen, lebenswerten Stadt Platz macht. Das hat uns angestachelt, uns auf Spurensuche zu begeben und den Entwicklungen in unserer Heimatstadt eine ganze Ausgabe unseres Magazins zu widmen.

Den Streifzug durch St. Pölten haben wir aus einem ganz speziellen Blickwinkel heraus gestaltet. LEBENSART steht für eine nachhaltige Lebenskultur, was so viel heißt, dass wir uns für eine lebenswerte Umwelt engagieren, soziale Verantwortung übernehmen und für ein faires Wirtschaftssystem eintreten.

Es ist die Kunst, so zu leben, dass alle Menschen heute und auch die kommenden Generationen gut leben können. Die Begeisterung dafür wollen wir weitergeben – nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit der Einladung, selbst ein Lebenskünstler zu werden.

roswitha.reisinger@lebensart.at, christian.brandstaetter@lebensart.at

Ein Tag in St. Pölten ...

FRÜHSTÜCK

... an einem der kleinen Tische vor dem Cafe Schubert bei hervorragendem Kaffee, Bioeiern und frischem Gebäck den flanierenden Menschen zusehen.

8.00 Uhr

BUMMEL ÜBER DEN MARKT

Wenn Sie donnerstags oder samstags die Stadt besuchen, dann genießen Sie das pralle Leben auf dem Wochenmarkt am Domplatz.

9.00 Uhr

EINKAUFEN IN DER INNENSTADT

Neue Sommermode von der Göttin des Glücks, farbenprächtige Ledertaschen vom Weltladen, einen Rosenbalsam von Styx, Biokosmetik von der Grünen Erde, einen fair geknüpften Teppich bei Leiner oder eine anregende Gewürzmischung von Sonnentor.

10.30 Uhr

MITTAGESSEN

Viele Innenstadtlokale bieten preiswerte und gute Mittagsmenüs. Ob traditionell beim Schwarzen Adler und im Rathausstüberl, modern im Cafe Schubert oder rein biologisch bei EVI Naturkost.

13.00 Uhr

3 **Editorial**

6 **Eine Stadt im Aufwind**
25 Jahre Landeshauptstadt

EINKAUFEN

8 **Treffpunkt für Feinschmecker**
Vielfalt auf dem Wochenmarkt

12 **Nachhaltig einkaufen**
Das umfangreiche Angebot der „grünen" Läden

WIRTSCHAFT

16 **Firmen mit Mehrwert**
Wie die nachhaltigen Firmen wirtschaften

SOZIALES

20 **Soziales St. Pölten**
Wer hilft in schwierigen Lebensphasen?

22 **Erfolgreich mit besonderen Mitarbeitern**
Arbeiten in der Geschützten Werkstätte

24 **St. Pölten in Zahlen**

SEE ODER MUSEUM?

Raus aus der Stadt und die freie Natur genießen. Der LUP bringt Sie in wenigen Minuten zum Ratzersdorfer Seengebiet, wo Spazierwege oder Badevergnügen warten. Ganz Sportliche borgen sich ein Leihrad und radeln entlang der Traisen zu den Seen. An Regentagen lohnt sich der Besuch des Landesmuseums. Die derzeit laufende Ausstellung „Kraut & Rüben" holt die Natur ins Bild.

14.00 Uhr

ABENDESSEN

Wählen Sie aus internationaler und traditioneller Küche: In der Innenstadt findet sich für jeden Gusto das passende Lokal.

18.30 Uhr

KAFFEEPAUSE

Zwischenstopp in der Seedose am Viehofner See oder – bei Alternativprogramm – im Pan Pan (Landesmuseum) mit anschließendem Besuch des Klangturms.

16.00 Uhr

KULTUR

Jetzt haben Sie die Qual der Wahl aus einem reichhaltigen Kulturangebot, von Alternativkonzerten im Lames oder Egon bis zur Hochkultur, mit Landestheater, Festspielhaus oder Bühne im Hof.

20.00 Uhr

AUSKLANG

Abschluss im guten alten Narrnkastl bei einem Glas Wein und lockeren Gesprächen mit dem Wirt.

23.00 Uhr

ENERGIE & UMWELT

26 **Neue Energie für die Stadt**
Für eine sichere Energiezukunft

32 **Umweltschutz**
Sie sorgen für eine lebenswerte Stadt

36 **Schneller unterwegs**
Rad fahren in der Stadt

38 **Radschläge**
Ausflugstouren auf zwei Rädern

KULTUR

40 **Kultur hoch drei**
Landestheater, Bühne im Hof und Festspielhaus

42 **Kultur für alle**
Von alternativen Bühnen bis zu Festivals

FREIZEIT

44 **Freizeit im Paradies**
Natur erleben in St. Pölten

48 **Gruß aus der Küche**
Rezepttipps zum Nachkochen

50 **St. Pölten im Jahr 2020**
Ausblick

51 **Impressum**

Fotos: Jäger (3); Herfert (4); Marktamt St. Pölten; Lebensart

Viehofner Seen. Das Freizeit- und Naturparadies direkt vor der Stadt.

Regierungsviertel.
Das „Landhausschiff" an der Traisen.

Hauptbahnhof. Einladend und freundlich präsentiert sich der Bahnhof nach dem Umbau. Rund 26.000 Fahrgäste gehen hier täglich aus und ein.

eine stadt im aufwind

St. Pölten feiert den 25. Geburtstag als Landeshauptstadt und damit auch die Entwicklung von der viel geschmähten, langweiligen Industriestadt zur boomenden Mittelstadt, die die 50.000-Einwohnermarke in den letzten Jahren locker überschritten hat.

Denn St. Pölten ist im Aufwind. Die Zahl der Betriebe hat sich seit der Jahrtausendwende auf über 3.300 gesteigert, das ist eine Zuwachsrate von 23 Prozent. Ebenfalls gestiegen sind die Tourismuszahlen. Sie haben sich seit der Hauptstadtwerdung fast verdreifacht. Dazu beigetragen haben große Events wie das „Frequency" und der „Ironman", die Gäste aus aller Welt anlocken, aber auch das sich langsam wandelnde Image der Stadt. St. Pölten ist nicht mehr die stinkende Provinzstadt, die sich nach Geschäftsschluss völlig leert, in der nach 18 Uhr die Straßen eingerollt werden, die Leute verschwinden und nur ein paar prächtige Barockfassaden zurückbleiben.

Olbrich-Haus. Das schönste Jugendstilgebäude der Stadt, errichtet im Jahr 1899.

Jetzt nutzen die Menschen das gastronomische Angebot in den Schanigärten und den mittlerweile über 300 Lokalen der Stadt, oft nach dem Besuch einer Kulturveranstaltung, von denen es in der Landeshauptstadt im Vergleich zu ihrer Einwohnerzahl überdurchschnittlich viele gibt.

Und immer mehr leben gerne hier, wie etwa der ehemalige Landeshauptstadtplaner und jetzige Skylink-Projektleiter Norbert Steiner, gebürtiger Tiroler, einer von über 52.000 St. Pöltnern: „Ich hab' noch nie so lang in einer Stadt gelebt wie hier. Als Wohnstandort wird sie weit unterm Wert geschlagen."

Der Weg zur Landeshauptstadt

Vor 25 Jahren hatte Landeshauptmann Siegfried Ludwig befunden: „Ein Land ohne Hauptstadt ist wie ein Gulasch ohne Saft", und rief die Niederösterreicher zur Volksbefragung auf. Damals, im März 1986, stimmten 56 Prozent für eine eigene Landeshauptstadt, St. Pölten setzte sich als Standort mit 45 Prozent der Stimmen durch. Experten prophezeiten der jüngsten Landeshauptstadt Österreichs einen Bauboom und einen Bevölkerungszuwachs bis zu 80.000 Einwohnern. Die Prognosen traten nicht ein, das Land hatte die Hauptstadt, doch die war ohne Saft und Kraft. Kurzfristig sank die Einwohnerzahl sogar unter 50.000, die Landesbediensteten wollten nicht zuziehen und wieselten weiterhin in alle Landesteile davon. Die Stadt konnte sich jahrelang nicht von ihrem Image als Stinkestadt befreien. „Wie weißt du, dass dein Zug in den St. Pöltner Bahnhof einfährt?" – „Ich riech's", war ein allseits beliebter Witz der Landeshauptstädter.

Beste Infrastruktur in einer „grünen Stadt"

Apropos Bahnhof. Mit dem neuen Bahnhof und der neuen Westbahntrasse kann St. Pölten jetzt einen seiner großen Trümpfe ausspielen – die einzigartige Lage nahe der Bundeshauptstadt Wien, die bald nur mehr 20 Bahnminuten entfernt ist. St. Pölten wird damit auch Teil des „Speckgürtels" rund um Wien, der als Wohnstandort immer beliebter wird. Dazu tragen nicht nur die vergleichsweise moderaten Immobilienpreise bei, sondern auch die Wohnqualität. St. Pölten ist eine grüne Stadt, mit einer sehr guten Infrastruktur, in der fußläufig fast alles erreichbar ist, von den städtischen Einrichtungen über das moderne Krankenhaus bis zum Regierungsviertel an der Traisen.

Und wer lieber motorisiert unterwegs ist, kann den erdgasbetriebenen Lup-Bus nutzen. Bereits 15 Millionen Fahrgäste haben das seit Inbetriebnahme des preisgekrönten Bussystems vor drei Jahren getan und dabei über sieben Millionen Kilometer zurückgelegt. „St. Pöltens Bus-System wurde vom Verkehrsclub Österreich mit dem Mobilitätspreis Niederösterreich ausgezeichnet", freut sich Verkehrs-Expertin Dr. Judith Zeidlinger über den Erfolg des landeshauptstädtischen Verkehrsmittels. „Weiters ging der dritte Platz des VOR-Awards 2008 in der Kategorie „beste Schülerverkehrslinie" an die Linie 9. Die Linie 2 des LUP erreichte den 2. Platz in der Kategorie „Beste Buslinie" beim VOR-Award 2010." Der LUP bringt die St. Pöltner auch zu ihrem Seenparadies im Norden der Stadt, einem Naherholungsgebiet, in dem sogar die seltenen Haubentaucher brüten.

St. Pölten ist auch Bildungshauptstadt

St. Pölten stinkt übrigens schon längst nicht mehr, die Glanzstofffabrik hat geschlossen, das riesige Fabriksareal in der Herzogenburger Straße harrt seiner Verwertung. Die Glanzstoffvilla nebenan hat ihre neue Bestimmung als Lokal mit schönem Gastgarten bereits gefunden. Viele Studenten der nahegelegenen Fachhochschule finden sich hier. Über 2.000 junge Menschen besuchen die neun Studiengänge von Medienmanagement über Medienwirtschaft bis zur Sozialakademie. Am anderen Ende der Stadt wird schon bald die „New Design University" der Wirtschaftskammer neu gebaut.

Die Wirtschaftskammer selbst ist bereits vor einigen Jahren von Wien nach St. Pölten übersiedelt, die Arbeiterkammer zieht in zwei Jahren nach, so wie viele Institutionen, die in der Landeshauptstadt neu gebaut haben. Derzeit sind Projekte mit einer Milliarde Euro Investitionssumme in Umsetzung.

Fotos: Jäger (4); Herfert

Üppige Farben und feine Düfte auf dem Wochenmarkt am Dom- und Herrenplatz.

treffpunkt für feinschmecker

Frisches Gemüse, Obst und Beeren der Saison, Spezialitäten aus Niederösterreich … der Wochenmarkt auf dem St. Pöltner Domplatz bietet das ganze Jahr über eine große Auswahl an regionalen Lebensmitteln und außerdem stimmungsvollen Raum fürs Miteinander-Reden.

Buntes Treiben auf dem St. Pöltner Domplatz. In kräftigen Farben leuchten nicht nur der grüne Spargel und die reifen Erdbeeren, die orangen, gelben und blauen Frühlingsblumen, bunt sind auch die Schirme, welche die Marktbesucher vor dem heftigen Regen schützen. Ja, trotz des nasskalten Wetters sind die Kunden nicht ausgeblieben am samstägigen Markt mitten in der Stadt. Sie stellen sich geduldig an um Rohschinken und Salat, Ziegenkäse und Bauernbrot. „Wenn die Sonne scheint, gehen viele nur flanieren, aber dass auch an Regentagen immer mehr St. Pöltner auf dem Markt einkaufen, zeigt, dass frische Produkte aus der Region gefragt sind“, sagt Sonja Schrittwieser, die samstags ihre Wildspezialitäten anbietet.

Die St. Pöltner Märkte sind ein Treffpunkt für Feinschmecker, die gerne direkt bei den Produzenten kaufen. „Da gibt’s ein Umdenken, einen Trend zur Nachhaltigkeit. Die Leute kaufen auf dem Markt, weil sie hier ein großes Angebot aus der Region finden“, ist Sonja Schrittwieser überzeugt, und: „Es gibt nicht alles zu jeder Zeit, das ist charakteristisch für den Markt.“ Die Produkte wechseln mit den Jahreszeiten. Im Frühling die ersten Setzlinge, Kräuter, dann Spinat, Erdbeeren, frische Salate, Paradeiser, Paprika, Zwiebeln.

Regional und der Saison entsprechend ist auch das Angebot von Friedrich Grabner aus dem Yspertal. Er bringt bis Anfang Juni Karpfen in die Landeshauptstadt, Nachschub gibt es dann Anfang September. Über den Sommer erfreuen frische und geräucherte Forellen und Saiblinge die Liebhaber von heimischem Fisch. Friedrich Grabner bietet auch besondere Fisch-Schmankerl an: „Forellenbratwürste gibt es nur bei uns.“ Die Fisch-Spezialität ist appetitlich aufgetürmt neben zarten Forellenfilets und würzig-geräucherten Saiblingen.

Grabners Fische werden nicht mit Kukuruz oder künstlichem Futter aufgepäppelt, wachsen und gedeihen in großen Teichen im südlichen Waldviertel, mit bester Wasserqualität, berichtet der stolze Teichwirt: „Ich trink’ das Wasser beim Einlauf aus unseren Teichen.“ Friedrich Grabner ist stolz auf die Qualität der Naturprodukte, die er gemeinsam mit vier Kollegen anbietet, neben den Fischen auch Fleisch vom Milchkalb („Wie zu Großmutters Zeiten“), vom Reh, Wildschwein und vom Weideochsen: „Das ist der Mercedes unterm Rindfleisch. Die Tiere haben 36 Monate in der Natur gelebt.“

Bei Franziska König gibt’s nur biologisches Obst und Gemüse.

Gemüse und Raritäten in Bio

Seit beinahe 20 Jahren kommt die Biobäuerin Franziska König zweimal in der Woche aus Mitterarnsdorf in die

Fotos: Herfert; Lebensart

Das ganze Jahr über trägt der Markt auf dem Domplatz als Nahversorger für die Innenstadt bei und ist Anziehungspunkt für Menschen aus dem Umland.

Landeshauptstadt, mit Obst und Fruchtsäften. Jetzt sind gerade die Kirschen reif, dann die ersten Äpfel, Birnen, Pfirsiche. Rund ums Jahr gibt es bei der Obstbäuerin gesunde Bio-Früchte, rund 15.000 Obstbäume betreut sie zu Hause gemeinsam mit ihrer Familie. Franziska König hat in all den Jahren viele Stammkunden auf dem St. Pöltner Markt gewonnen, „in letzter Zeit kommen aber relativ viele junge Frauen mit Kindern, die gesundes Obst zu schätzen wissen, und viele Menschen mit Allergien“, erzählt die Biobäuerin. Sie hat herausgefunden, dass nicht jeder Allergiker mit der gleichen Sorte Äpfel Probleme hat. „Das muss jeder selbst testen. Ein Kunde verträgt nur Boskop, ein anderer nur meine Gala-Äpfel“, verrät sie. Und: „Seit vier Wochen kommt eine ältere Dame, die wollte mir um den Hals fallen. Sie kann wieder Äpfel essen, weil sie herausgefunden hat, welche Sorte sie verträgt.“

Herbert Feichtinger aus Reidling steht am Samstag mit seinen Bio-Köstlichkeiten in der Nähe des Doms. Vor seinem Stand ist immer sehr viel los, man muss Geduld haben, um an die Raritäten wie die gesunde Knolle Topinambur oder das Fleisch vom Angusrind zu gelangen: „Das Fleisch hat eine besonders feine Maserung und ist sehr aromatisch“, verrät der Biobauer, der jetzt im Frühling auch grünen Spargel seines Kollegen Reinhard Engelhart aus dem Traisental anbietet und seit Kurzem aromatische Pilze wie Kräuterseitlinge aus dem Marchfeld. Herbert Feichtinger ist von seinen Bioprodukten überzeugt: „Die Erträge sind zwar geringer, aber alles ist viel geschmacksintensiver.“ Jetzt im Frühjahr gibt es frische Zwiebel und später im Jahr seltene Erdäpfelsorten wie die dunklen „Violetta“.

Im Herbst biegen sich die Tische der Standler unter Bergen an Riesenkürbissen, Kraut und natürlich Weintrauben. Selbst im Winter dient der Markt als Nahversorger für die Innenstadt. Denn neben Landwirten, die ihre selbst erzeugten Produkte anbieten, sind Gärtner mit Pflanzen und Händler mit Obst, Gemüse und lokalen Spezialitäten am Markt präsent. Wie Inge Tauchner, die goldgelben heimischen Safran „bester Qualität“ anpreist, und gerne über die „uralte heimische Kulturpflanze“ informiert. Safran-Nudeln, Safran-Torten aus Inge Tauchners Küche und Delikatessen wie Gewürzöle und Chutneys ergänzen das Angebot am Safran-Stand.

Daneben wählen Marktbesucher aus dem üppigen Angebot an Blumen, lassen sich Sträuße in allen Farben binden, schleppen Einkaufskörbe mit Paradeiserpflanzen und duftenden Kräutern. Und stellen sich noch plaudernd an am Käsestand von Karl Stix, der Produkte von Kleinkäsereien und bäuerlichen Direktvermarktern vertreibt: Bio-Camembert, Ziegenkäse, frischer Schafkäse, Bergkäse, Biobutter – Käsefreunde haben ihre Freude an den biologischen Köstlichkeiten aus Maria Taferl.

Der Wochenmarkt auf dem Domplatz und dem Herrenplatz ist am Donnerstag und am Samstag Treffpunkt für Feinschmecker, am Freitag haben die Standler vor der Josefskirche ihre Köstlichkeiten aufgebaut, am Mittwoch auf dem Johannesplatz in Wagram – die Landeshauptstadt zeigt auf ihren schönsten Plätzen damit ihre kulinarische und kommunikative Seite.

märkte

Wochenmarkt Domplatz: Do + Sa, 7 bis 12.30 Uhr
Täglicher Markt und Citymarkt am Herrenplatz: Di, 8 bis 12 Uhr
Wagramer Markt Michaelplatz: Mi, 8 bis 12 Uhr
Josefsmarkt am Pater-Paulus-Platz: Fr, 8 bis 12 Uhr

bioprodukte

Rudolf Enner, 3281 Oberndorf: Milch, Milchprodukte, Schafmilchprodukte, Käse,Lammfleisch und Lammfleischprodukte (Sa: Domplatz, Fr: Josefsmarkt)

Herbert Feichtinger, 3454 Reidling: Obst, Gemüse, Wein, Eier, Rindfleisch (jeden 2. Sa: Domplatz)

Franz Fuchsbauer, 3131 Walpersdorf: Obst, Gemüse, Getreide, Brot (Do + Sa: Herrenplatz)

Franziska König, 3621 Mitterarnsdorf: Obst, Gemüse (Do + Sa: Domplatz)

Fotos: Marktamt St. Pölten (2)

NACHHALTIG EINKAUFEN IN ST. PÖLTEN

SONNENTOR – GENUSS UND LEBENSFREUDE GANZ IN IHRER NÄHE

Um die Köstlichkeiten von SONNENTOR zu entdecken, brauchen Sie etwas Zeit. Aber jede Minute ist der reinste Genuss! Hier finden Sie Tee- und Gewürzspezialitäten aus kontrolliert biologischem Anbau und sonnige Geschenkideen für Sie und Ihre Lieben.

Infos: Kremsergasse 6, Mo – Fr 8 bis 18 Uhr, Sa 8 bis 17 Uhr

FARBEN TREFFPUNKT VIEHOFEN

Hermann Eder bietet ökologische Wandfarben sowie Öle und Lasuren zur natürlichen Holzbehandlung. Hier finden Sie das gesamte Angebot an AURO Naturfarben und auch spezielle Fußboden-Schleifmaschinen zum Ausborgen.

Austinstraße 52, Viehofen
Mo – Fr, 8 bis 12 / 14 bis 18 Uhr,
Sa, 8.30 bis 12 Uhr

AREA VERDE

Was Sie übers Bauen wissen sollten ...

Sie möchten ein sonniges und energiesparendes Haus? Dann sind Sie bei AREA VERDE richtig. Ein Team von Fachleuten informiert Sie umfassend & neutral über Althaussanierung, ökologische Niedrigenergie- & Passivhäuser: Grundkauf, Hauskauf, Planung, Berechnung, Förderung, Baumanagement, Wärme-Wasser-Lüftung, Einrichtungs & Gartenplanung

Infos: www.areaverde.at

WELTLADEN
DAS FACHGESCHÄFT
FÜR FAIREN HANDEL

WELT LADEN
GERECHT HANDELN - SINNVOLL KAUFEN

Im WELTLADEN finden Sie ein breites Sortiment an Lebensmitteln (z. B. Schokolade, Kaffee, Trockenfrüchte, Tees, ...) sowie eine große Auswahl an Taschen, Schmuck, Bekleidung, Kunsthandwerk und sonstigen Geschenksartikeln. Alle Produkte haben eines gemeinsam: In ihnen steckt ein Stück liebevoller Handarbeit. Sie können mit gutem Gewissen Gutes genießen.

Infos: Schreinergasse 1, Mo – Fr 9 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 16 Uhr

TASTE & BEAUTY
Geschmackvolles von STYX

Handgemachte Schokolade
Erlesene Liköre & Brände
Köstliche Chutneys & Marmeladen
Naturkosmetik & Pflegeprodukte

3 x in Niederösterreich

SHOP ST. PÖLTEN • Wiener Straße 17
SHOP & CAFE KREMS • Obere Landstraße 30
SHOP & CAFE DÜRNSTEIN • Hauptstraße 18
www.tasteandbeauty.at

Einfach Natur genießen ...
Kremser Landstraße 2
3100 St. Pölten
Tel: 02742-352092
EVI-NATURKOST
NATURWAREN
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00 - 18.30
Sa 8.30 - 14.00
VEGETARISCHES SB-RESTAURANT

Göttin des Glücks. Farbenfrohe Mode junger Designer, die jede Frau tragen kann. Und das Schöne daran: Die Modelle sind aus fair gehandelter Bio-Baumwolle.

nachhaltig einkaufen

Auch das ist Lebensqualität in St. Pölten: Von biologischen Lebensmitteln über Naturkosmetika, fair gehandelten Produkten bis zu Naturmöbeln, alles gibt es hier zu kaufen.

EVI Naturkost. Frisches Gemüse, Gebäck, Milchprodukte, Getreide und vieles mehr: Bei EVI finden Sie ein Vollsortiment an biologischen Lebensmitteln.

Wohnen im Einklang mit der Natur
Exklusiv bei Leiner gibt es die „Grüne Linie“, Möbel und Textilien aus nachhaltig produzierten Materialien. „Unseren Kunden bevorzugen naturnahe Materialien, denn es wird immer wichtiger, im Einklang mit der Natur in einer gesunden Umgebung zu wohnen“, weiß Elke Reschenhofer, die stellvertretende Geschäftsleiterin des Stammhauses auf dem Rathausplatz. Für die „Grüne Linie“ – die das Österreichische Umweltzeichen trägt – werden nur Hölzer aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Grüne Linie bei Leiner. Gesund und edel wohnen, mit Möbeln und Textilien aus nachhaltig produzierten Materialien.

Sonnentor. Duftende Teesorten und Gewürze pur oder phantasievoll gemischt – natürlich alles rein biologisch: Der Sonnentor-Shop verführt zu sinnlichem Genuss.

verarbeitet und keine giftigen Lacke, Leime und Öle verwendet. Besondere Teppiche findet man ebenfalls bei Leiner. Das Unternehmen ist Partner von „label step“, einer Fairtrade-Organisation, die sich für die Arbeitsbedingungen der TeppichknüpferInnen und gegen Kinderarbeit einsetzt.

Fair Gehandeltes aus aller Welt

Gegen Kinderarbeit engagieren sich auch die Weltläden, die sich grundsätzlich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und faire Löhne einsetzen. Im Weltladen in der St. Pöltner Schreinergasse gibt es bunte Kleidung, Taschen, Accessoires und auch Schokolade, Kaffee und Gewürze aus aller Welt. Die ökologisch verträglichen Produkte stammen aus kleinbäuerlichen Betrieben, Genossenschaften oder Kleinfirmen aus Afrika, Asien oder Lateinamerika. Die Lebensmittel stammen zum Großteil aus biologischem Anbau.

Einkaufen in der Stadt: Die „grünen“ Läden sind nur wenige Schritte voneinander entfernt.

Gutes für Haut und Haar

In Ober Grafendorf – ganz in der Nähe der Landeshauptstadt – produziert Wolfgang Stix seine Naturkosmetik-Produkte aus Bio-Ölen und Kräutern. „Ich überzeuge mich gern selbst vor Ort von der Qualität der Rohstoffe und bin gern bei der Ernte der Rosenblüten in Bulgarien oder des Lavendels in Frankreich dabei“, sagt der Firmengründer, der seine wertvollen Cremen, Badeöle und Shampoos in aller Welt vertreibt, auch in seinem Shop in St. Pölten. Ursula Niedermair berät im „Taste & Beauty“ in der Wiener Straße ihre KundInnen. „Immer mehr Jugendliche interessieren sich für die natürlichen Kosmetikprodukte“, erzählt sie, „viele junge Mädchen steigen um auf Natur, das faszi-

Fotos: Lebensart; Göttin des Glücks (2); Grüne Linie; Sonnentor (2)

Grüne Erde. Bis vor Kurzem nur über den Versand zu haben: Jetzt kann man die wertvollen Produkte der Grünen Erde in St. Pölten probieren und auswählen. Neben Kosmetik finden Sie auch Accessoires.

niert mich, das ist schön, dass die Jugend immer naturbewusster wird."

Köstlichkeiten zum Kochen und Schenken

Genuss pur – selbstverständlich in bio – gibt es im „Sonnentor"-Shop in der Kremsergasse. Unzählige duftende Teesorten verführen die Kunden im Winter wie im Sommer, denn „immer mehr entdecken, dass Tee auch bei sommerlicher Hitze der ideale Durstlöscher ist", sagt Shop-Betreiber Günter Gradwohl. Feinschmecker freuen sich über die Vielfalt und Qualität der Gewürze, die bei „Sonnentor" angeboten werden. „Unser Paprikapulver zum Beispiel besteht aus 100 Prozent biologischem Paprika, das sind keine Füllstoffe drin wie beim handelsüblichen Paprika, und das schmeckt man auch", erklärt Gradwohl.

Wertvoller Genuss in Bio

Ein Vollsortiment an Biolebensmitteln erhalten die Kunden von EVI Naturkost in der Kremser Landstaße. Das Ziel und die Inhalte der Erzeuger-Verbraucher-Initiative sind in den 30 Jahren des Bestehens gleich geblieben, so die Geschäftsführerin Maria Pohl: „Es geht uns um Vielfalt, Solidarität und Beziehung." Auch zu den Lieferanten und Bauern, deren Köstlichkeiten im Naturkostladen begehrt sind, wie etwa das Vollkornbrot aus dem Waldviertel. Die Mitarbeiter von EVI Naturkost wissen auch, wie man gutes, vegetarisches Essen kocht. Und das gibt es in der angeschlossenen Stube jeden Tag frisch. EVI handelt aber nicht nur mit Lebensmitteln, nach wie vor werden die Waldviertler Schuhe angeboten und gerne gekauft.

Fair gehandelte Bio-Mode

Begehrt ist auch die Mode der „Göttin des Glücks". Das Geschäft bietet junge Designer-Mode aus fair gehandelter Bio-Baumwolle, in St. Pölten zu besonders günstigen Preisen. Denn in der Rathausgasse ist das einzige Outlet der beliebten bunten und weichen Baumwoll-Shirts und Kleider mit aufgedruckten Wohlfühlbotschaften zu finden. Nicht nur St. Pöltner kaufen hier gerne ein, „zu uns kommen immer wieder Kunden aus Linz und Wien, und

Styx. Nicht nur Gutes für Haut und Haar finden die Kunden im „Taste & Beauty". Hier gibt's auch handgeschöpfte Bio-Schokolade, edle Brände und Liköre und fruchtige Marmeladen.

Weltladen. Das neu gestaltete Geschäft präsentiert sich großzügig und freundlich, mit einer schönen Auswahl an fair gehandelten Taschen und Accessoires, aber auch Schokolade, Kaffee und Gewürzen aus aller Welt.

Farben Treff Punkt Viehofen. Hier finden Sie ökologische Farben von Auro aus natürlichen Rohstoffen.

natürlich aus der gesamten Umgebung“, sagt die freundliche Verkäuferin im Shop.

Gesunder Anstrich fürs Zuhause

„Die haben nicht nur ein grünes Mäntelchen, sondern sind ein voll deklariertes ökologisches Produkt“, weiß Hermann Eder über Auro Naturfarben. Die hat er in seinem Farben Treff Punkt in Viehofen im Programm. „Für alle, die Naturprodukte haben wollen“, sagt er, und dass er da gern ein bisschen nachhilft „bei denen, die empfänglich sind dafür.“ Denn immerhin mache es wenig Sinn, wenn jemand seinem gesunden Ziegelhaus mit einer Dispersionsfarbe eine Plastikoberfläche verpasst.

Schönheit und Wohlbefinden

Es duftet herrlich im Kosmetik-Shop der Grünen Erde in der Kremsergasse, frisch nach Limone und zarten ätherischen Ölen. Verlockend, die hübsch verpackten Badezusätze und Seifen in den Vitrinen. Die Grüne Erde ist einer der Vorreiter der Ökologiebewegung und hat ihre qualitativ hochwertigen Produkte von Möbeln über Textilien bis zu Kosmetika vorerst nur über Kataloge vertrieben, später wenige Shops eröffnet. Vor Kurzem hat sich die Grüne Erde auch in Niederösterreichs Landeshauptstadt niedergelassen und bietet einen Teil ihres Sortiments an: Naturkosmetika, Badezusätze, Seifen, Accessoires. Das Unternehmen achtet darauf, dass alle Produkte in Österreich oder Deutschland, aus schadstofffreien Rohstoffen hergestellt werden.

Infos:
Einrichtungshaus Leiner, Rathausplatz 7–10
Weltladen, Schreinergasse 1
Taste & Beauty, Wienerstraße 17
Sonnentor Shop, Kremsergasse 6
EVI Naturkost, Kremser Landstraße 2
Göttin des Glücks, Rathausgasse 1
Farben Treff Punkt Viehofen, Austinstraße 52,
Grüne Erde, Kremser Gasse 9

Fotos: Grüne Erde (2); Styx; Weltladen; Auro

Nachhaltige Unternehmen vereinen wirtschaftlichen Erfolg und ökologisches Handeln.

firmen mit mehrwert

Kleinunternehmen gehen meist fair mit ihren Geschäftspartnern und MitarbeiterInnen um – und sie engagieren sich sozial. Das ist eine nicht nur selbstverständliche, sondern notwendige Tradition für den wirtschaftlichen Erfolg. Wie aber sieht es mit großen Unternehmen aus? Wir haben uns das nachhaltige Engagement einiger Firmen, die ihren Sitz in St. Pölten haben, genauer angesehen.

Lassen sich erfolgreiches Wirtschaften und ökologisches Handeln vereinen? Die Glanzstoff-Fabrik war ein klassisches Beispiel dafür, dass beides scheinbar nicht zusammengeht. Mit der Schließung des Unternehmens gingen 327 Arbeitsplätze verloren, doch die mehr als 20.000 EinwohnerInnen im Norden der Stadt atmeten auf, im wahrsten Sinn des Wortes, weil sich die Luftqualität verbessert hatte.

Das Rad der Zeit hat sich weitergedreht, Rohstoffe wie Erdöl werden knapp, die Preise steigen und Umweltschutz beginnt sich zu rechnen. Fortschrittliche Unternehmen sehen und nutzen ihr enormes Verbesserungspotenzial, sei es

Gourmet versorgt täglich mehr als 250.000 Menschen mit Mittagsmenüs.
20 Prozent der Rohstoffe stammen aus biologischer Landwirtschaft.

beim Produktionsprozess, beim Umgang mit den Mitarbeitern oder beim Energieverbrauch in ihren Häusern.

Das Möbelhaus Leiner, mit St. Pölten seit mehr als 100 Jahren verbunden, stellte beispielsweise vor zehn Jahren auf ein intelligentes System aus Netzwerkcomputern um und verbraucht so nur rund zehn Prozent der Energie, die ein normaler PC benötigen würde. Hochgerechnet konnten so bisher mehr als 10.000 Megawattstunden Energie eingespart werden. Auf saubere Mülltrennung wird ebenfalls größter Wert gelegt. „Kosten verursacht nur Restmüll, weil man ihn nicht weiterverwenden kann. Sauber getrennte Rohstoffe werden weiterverkauft, sie bringen bares Geld. Klares Ziel ist es daher, so wenig Restmüll wie möglich zu produzieren“, erklärt die CSR-Beauftragte von Leiner, Angelika Elgert.

MitarbeiterInnen – das größte Kapital

MitarbeiterInnen sind das größte Kapital eines Unternehmens. Das hört man oft, gelebt wird es seltener. Nachhaltige Unternehmen tun mehr, als nur das Arbeitsrecht einzuhalten. Dr. Erich Laminger, Geschäftsführer von „Great Place to work“, einer Organisation, die arbeitsfreundliche Unternehmen auszeichnet, meint: „Die wichtigste Rolle spielt der gegenseitige Respekt. An einem guten Arbeitsplatz vertraut man denen, für die man arbeitet, ist stolz darauf, was man tut, und hat Freude an der Zusammenarbeit.“ Gute Unternehmen erkennt man auch daran, dass sie MitarbeiterInnen eine Weiterentwicklung im Unternehmen ermöglichen, Lehrlingsplätze anbieten oder dass sie Behinderte einstellen.

Produktion mit Verantwortung

Verantwortlich sind nachhaltige Unternehmen auch für die Arbeits- und Umweltbedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt werden. Eine

kurz gesagt

Handeln Unternehmen nachhaltig, profitieren die KonsumentInnen automatisch durch gesündere, langlebigere und ressourcenschonende Produkte und eine lebenswerte Umwelt. Nachhaltige Unternehmen schaffen darüber hinaus zukunftsfähige Arbeitsplätze und engagieren sich für gesellschaftliche Anliegen u. a. durch Sponsoring.

Reihe spezialisierter Unternehmen wie Sonnentor, Göttin des Glücks, Grüne Erde oder die Pionierin „Evis gute Stube“ können stolz ihre gesamte Produktpalette herzeigen, die vom Saatgut bis zum Kunden umweltfreundlich und fair produziert wurde. Bei großen Unternehmen ist dieser Prozess erst am Anfang:

Leiner verkauft beispielsweise heute ausschließlich geknüpfte Teppiche, die fair und ohne Kinderarbeit produziert werden. Sie tragen das Label-STEP Siegel. Der Sanitärtechnik-Spezialist Geberit fühlt sich verantwortlich, den steigenden Wasserverbrauch weltweit zu reduzieren. „Durch die WC-Kästen mit Spül-Stopp-Taste, die von 1998 bis 2009 produziert wurden, konnten mehr als 8.800 Millionen Kubikmeter Wasser eingespart werden. Das ist zweieinhalb Mal so viel wie der gesamte Jahresverbrauch aller Haushalte Deutschlands“, sagt Mag. Evelyn Sillipp, Marketingleiterin Geberit Pottenbrunn.

Als erste Rollenoffset-Druckerei Österreichs wurde NP-Druck mit dem Umweltzeichen ausgezeichnet. Das bedeutet eine ganze Reihe von Auflagen, von zertifiziertem Papier und Druckfarben bis hin zum Vermeiden von Verpackung. „Auch Kunden mit hochauflagigen Produkten wollen zeigen, dass sie bei der Auswahl des Papiers und der Produktion auf Ökologie achten. Das war für uns der Anstoß, das Umweltzeichen zu erwerben“, schildert Druckereileiter Johann Peter Jordan die Hintergründe. Seither kann auch das Magazin, das Sie in der Hand halten – Lebensart – nach diesen strengen Kriterien gedruckt werden.

Die Gourmet Group im Süden von St. Pölten versorgt täglich mehr als 250.000 Menschen mit Mittagsmenüs. „Was wir essen, beeinflusst nicht nur unsere Gesundheit und Leistungsfähigkeit, sondern auch Luft, Wasser, Boden und Klima“, sagt Gourmet Group Geschäftsführer Herbert Fuchs und handelt auch danach: 70 Prozent der Rohstoffe kommen aus Österreich, 20 Prozent werden bereits in Bio-Qualität angeboten. „Selbstverständlich kochen wir nach den aktuellsten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen“, ist sich Fuchs auch seiner Verantwortung

Als erste Rollenoffset-Druckerei
Österreichs wurde NP-Druck mit dem Umweltzeichen ausgezeichnet.

Fotos: Gourmet; Nö Presselhaus NP Druck

Der Sanitärtechnik-Spezialist Geberit arbeitet an Lösungen, mit denen sich der Wasserverbrauch reduzieren lässt.

für die Gesundheit der Menschen bewusst. Entsprechend sind alle Speisen frei von Geschmacksverstärkern, künstlichen Farbstoffen und Konservierungsstoffen (außer Nitritpökelsalz). Ebenso werden keine gentechnisch veränderten Zutaten verwendet.

Erster Nachhaltigkeitsbericht in Europa

Auch die Stadt St. Pölten ist gewissermaßen ein Unternehmen. 2006 erarbeitete die Stadt einen Nachhaltigkeitsbericht, den ersten europaweit. „Es war unglaublich viel Arbeit", meint Mag. Peter Zuser, Marketingleiter der Stadt und einer der treibenden Kräfte hinter dem Bericht. Bürgermeister Mag. Matthias Stadler urteilt: „Es hat sich gelohnt. Viele Entscheidungen, wie die Bestellung eines Energiebeauftragten oder die Erstellung eines Energieversorgungskonzeptes wären so nicht getroffen worden. Durch nachhaltiges Handeln kann man sich auch viel Geld ersparen." Die Anzahl der Arbeitsplätze ist seit der Ernennung zur Landeshauptstadt 1986 von 23.000 auf 43.000 gestiegen. Aus einer Industriestadt ist ein modernes Dienstleistungszentrum geworden. Diesen Trend will die Stadt mit guter Planung weiter verstärken. Zuser: „Nachhaltigkeit sollte zu einem Prinzip einer Stadtverwaltung werden, wie es Bürgernähe und Offenheit jetzt schon sind."

Mag. Paul Koch, GF Möbelhaus Leiner

DIE MITARBEITERINNEN SIND DIE STÄRKE UNSERES UNTERNEHMENS

LEBENSART *St. Pölten und Leiner sind seit mehr als 100 Jahren verbunden. Was bedeutet das für Sie?*

Koch In den mehr als 100 Jahres unseres Bestehens haben wir viele Höhen erlebt und viele Tiefen mit Hilfe unserer MitarbeiterInnen, unserer Partner, der Stadt St. Pölten und dem Land NÖ gemeistert.

Wie nachhaltig ist Leiner?

Ein Unternehmen wie Leiner mit 7.700 MitarbeiterInnen hat eine große Verantwortung für Mitarbeiter, Lieferanten, Kunden und die Gesellschaft. Die nehmen wir auf allen Ebenen wahr.

Ist Nachhaltigkeit in Ihrer Strategie festgeschrieben?

Es gibt ein klares Bekenntnis zu nachhaltigem Agieren. Das ist in den Häusern seit jeher fest verankert. Wir wollen das in Zukunft besser nach innen und nach außen kommunizieren und haben eine eigene Stelle dafür eingerichtet. Sie wird alle Aktivitäten von Leiner evaluieren und Empfehlungen für nächste Schritte ausarbeiten.

Was ist Ihnen im Umgang mit MitarbeiterInnen besonders wichtig?

Die MitarbeiterInnen sind die Stärke unseres Unternehmens. Sie sind das Sprachrohr zum Kunden und auch Garant für die regionale Verwurzelung unserer Häuser. Wir leben eine mehr als 100-jährige Tradition als Familienunternehmen. Mir ist wichtig, dass es unseren MitarbeiterInnen gut geht. Jede/r MitarbeiterIn hat die Möglichkeit, mit mir persönlich Kontakt aufzunehmen. Viele der heutigen Geschäftsleiter haben bereits als Lehrlinge bei uns begonnen. Wir haben eine äußerst geringe Fluktuation.

Leiner unterstützt viele soziale Aktivitäten. Warum?

Aus Dankbarkeit und Verantwortung heraus. Von unserem Erfolg wollen wir benachteiligten Menschen etwas zurückgeben.

Fotos: Geberit; Leiner

WKO NÖ
WIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH

Ein starker Partner gibt Ihnen ausreichend Rückhalt.
Die Wirtschaftskammer Niederösterreich (WKNÖ) vertritt die Interessen von über 96.000 niederösterreichischen Betrieben. Wir setzen uns mit aller Kraft für eine zukunftsorientierte und wirtschaftsfreundliche Politik ein, damit unsere UnternehmerInnen ein optimales und wirtschaftliches Umfeld vorfinden!

Mehr dazu unter: wko.at/noe

MEHR AUS HOLZ.

EGGER

UMWELTBEWUSSTES HANDELN BEI EGGER

Die Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz nehmen beim Holzwerkstoffhersteller EGGER seit Jahren einen sehr hohen Stellenwert ein und gehören zu einem zentralen Bestandteil der Unternehmensphilosophie.

Dies spiegelt sich in allen Unternehmensbereichen wider: Ob in der nachhaltigen Waldwirtschaft, in Fertigung und Logistik oder in unseren Produkten. Mit Umwelt-Produktdeklarationen können die Umweltauswirkungen der Produkte im gesamten Lebenszyklus, Planern, Architekten und Verarbeitern objektiv kommuniziert werden.

Das EGGER Werk in St. Pölten-Unterradlberg verfügt über eines der größten Biomassekraftwerke in Österreich und versorgt auch die Brauerei EGGER und RADLBERGER Limonaden mit Strom. Die Leistung von 80 MW würde ausreichen, um alle Privathaushalte St. Pöltens mit Energie zu versorgen. Verfeuert werden Holzreststoffe aus der Produktion und alternative Biobrennstoffe, welche sich nicht stofflich verwerten lassen. Das Biomasseheizkraftwerk ermöglicht damit eine jährliche CO_2-Einsparung von 90 % gegenüber fossilen Brennstoffen, das sind mehr als 200.000 t klimaschädigendes CO_2.

Darüber hinaus verfügt das Werk über einen Bahnanschluss mit einer betriebseigenen Gleisanlage von ca. 3,2 km Länge, mit der bis zu 50 % des gesamten Transportaufkommens von der Straße auf die Schiene verlagert werden können. EGGER kann für sein Werk in Unterradlberg auch auf ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach EMAS und ISO 14.000 verweisen, wofür man den EMAS-Preis „Umweltmanager des Jahres 2010" erhalten hat.

FRITZ EGGER GmbH & Co. OG • Holzwerkstoffe • Tiroler Straße 16 • 3105 Unterradlberg • Österreich • T +43 50 600-0 • F +43 50 600-12100 • info-urb@egger.com

www.egger.com

Walter Feninger – Gründer des SOMA und ehemaliger Obmann von Emmaus, **Maria Imlinger** – Leiterin des Frauenhauses St. Pölten, **Karl Lahmer** – Leiter Abteilung Kommunikation & CSR-Beauftragter Caritas St. Pölten. (von links nach rechts)

soziales st. pölten

St. Pölten und sozial – passen diese beiden Begriffe zusammen? Ja, wenn man die Vielzahl an Einrichtungen, Vereinen und Organisationen betrachtet, welche in der Landeshauptstadt tätig sind. LEBENSART hat nachgefragt, wie diese arbeiten und was sie leisten.

Ein Gespräch mit Maria Imlinger – Leiterin des Frauenhauses St. Pölten, Karl Lahmer – Leiter Abteilung Kommunikation & CSR-Beauftragter Caritas St. Pölten sowie Walter Feninger – Gründer des SOMA und ehemaliger Obmann von Emmaus.

LEBENSART *Wie empfinden Sie die soziale Situation in St. Pölten?*
Walter Feninger „Sozial" bedeutet für jeden Menschen etwas anderes. Eine Gesellschaft ist dann sozial, wenn möglichst viele Menschen gute Lebenschancen haben. In St. Pölten macht die öffentliche Hand rasch mit, wenn sich eine gute Idee entwickelt. Wer sich engagiert, verliert allerdings leicht den Blick dafür, was den Menschen, die Unterstützung suchen, zumutbar ist. Es besteht durchaus die Gefahr, dass sie überversorgt werden.

In St. Pölten gibt es viele Einrichtungen, die in schwierigen Lebensphasen helfen.

Maria Imlinger Ich würde weniger von Überversorgung sprechen. Man sollte die Kunden mehr herausholen und ihnen mehr zumuten. Viele sind persönlich verunsichert und tun wenig, andere sind wieder aktiv. Sobald jemand die Hilfe einer Einrichtung in Anspruch nimmt, treffen unterschiedliche Erwartungen und Angebote aufeinander.

Karl Lahmer In St. Pölten ist neben der Caritas auch Emmaus eine zentrale soziale Drehscheibe. Und wir bemerken in St. Pölten einen Zuwachs im Bereich der psychischen Erkrankungen. Dies ist schwierig, weil diese Krankheiten nach außen nicht sichtbar sind.

Feninger Heute strömt enorm viel auf die Menschen ein. Der Druck wird immer größer, man kann 24 Stunden am Tag etwas tun, wie fernsehen, Internet surfen, usw. Dass hier Menschen abgleiten ist „normal".

Lahmer Wer heutzutage keinen Computer mehr bedienen kann, ist ausgeschlossen – das betrifft sogar Hilfsarbeiter. Wer keine Computerkenntnisse hat, hat keine Chance auf einen Arbeitsplatz.

Imlinger Für Frauen ist die Situation besonders hart, wenn sie aufgrund der Kinderbetreuung ausgestiegen sind. Um wieder einzusteigen, müssen sie sich qualifizieren. Zum Glück bietet z. B. das AMS entsprechende Kurse an. Wer bei diesem Tempo nicht mitkommt oder nie eingestiegen ist, bleibt auf der Strecke.

LEBENSART *Was leisten die sozialen Einrichtungen?*
Lahmer Die Caritas St. Pölten bietet das Mutter-Kind-Haus für schwangere Frauen, die nicht wissen, wie es nach der Geburt weitergehen soll, und führt das BBO – Beschäftigung und Berufsorientierung, eine Einrichtung, die Menschen mit psychischen Problemen eine Arbeitsmöglichkeit bietet.

Imlinger Die Situation der Frauen ist in St. Pölten so wie überall, nicht besser und nicht schlechter. Die Stadt ist aufgeschlossen, die Gemeinde kooperiert gut mit den Einrichtungen in den unterschiedlichsten Bereichen. Deshalb funktioniert vieles und es wird eine Menge für Frauen getan. Was die Frauenberatungsstelle anbelangt, sieht es weniger gut aus. Das Frauenzentrum in der Linzerstraße müsste ausgebaut werden.

Feninger 1990 wurde der Verein Wohnen gegründet. Was sich aus dem Konzept, Wohnräume günstig zu mieten und mit öffentlich unterstützten Beschäftigten zu sanieren, entwickelt hat, ist großartig. Über 100 Wohnungen

bietet der Verein inzwischen an. Geschafft wurde dies gemeinsam mit dem Land und der Stadt.

LEBENSART *Wie leben arme Menschen?*
Lahmer Sie müssen oft in schlechten und auch desolaten Wohnverhältnissen leben. Während sie sich beim Wohnen und Heizen stark einschränken, versuchen sie, dass zumindest ihre Kinder am Leben gut teilhaben können, z. B. bei Schulausflügen und Kindergeburtstagen. Es ist schlimm, wenn Kinder nicht zum Geburtstagsfest der Freunde gehen können, weil ihnen die Mutter kein Geschenk mitgeben kann.

Imlinger Wer genug hat, kann leichter auf etwas verzichten. Verzicht ist ein Ausdruck des Wohlstandes und nicht ein Ausdruck des Mangels.

Feninger Ich gebe mit meiner 5-köpfigen Familie weniger Geld für Lebensmittel aus, als SOMA-Kunden es tun, weil wir eine Gefriertruhe haben und auf Vorrat kaufen können. SOMA-Kunden haben meist keine Möglichkeit der Vorratshaltung und müssen alles teuer kaufen. Viele Menschen kommen auch im Winter zu SOMA, nur damit sie zu Hause nicht heizen müssen. Hier sind entsprechende Einrichtungen gefragt.

LEBENSART *Wird das soziale System im negativen Sinne ausgenützt?*
Lahmer Es gibt die Diskussion um die Mindestsicherung. Doch diese sichert das Überleben und nicht mehr. Meist wollen die Leute, die sie beanspruchen, arbeiten, aber sie haben als Langzeitarbeitslose oder Alleinerziehende wenig Chancen.

Feninger Es gibt niemanden, der gerne arbeitslos ist. Einige pfuschen, doch meiner Meinung nach hätten auch sie gerne ein geregeltes Dienstverhältnis.

Imlinger Nach 30 Jahren Erfahrung kann ich sagen: Grundsätzlich wollen die Leute arbeiten und integriert sein. Sicher gibt es einige, die billig durchs Leben kommen wollen. Und vermutlich gibt es auch Betrüger. Unsere Frauen wollen fast alle arbeiten und tun es auch. Von 80 bis 85 Frauen beanspruchen pro Jahr eine oder zwei Mindestsicherung oder Sozialhilfe. Zu arbeiten bedeutet finanzielle Absicherung, sozialrechtliche Ansprüche und Anerkennung. Wer sagt, gar nicht mehr arbeiten zu wollen, hat oft nach langer Jobsuche resigniert, ist gekränkt, tief verletzt und verunsichert, weil ihn keiner im Beruf haben will.

LEBENSART *Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*
Feninger Man muss wertschätzen, was es gibt und in St. Pölten gibt es bereits vieles. Von der Politik wünsche ich mir, dass sie Grundsätze klar macht und zu diesen steht. Jeder einzelne kann etwas tun indem er Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft anspricht, hinterfragt, sich engagiert und sich organisiert.

Lahmer In St. Pölten stehen große Verkaufsflächen leer. Man könnte sie zu günstigen Bedingungen sozialen Einrichtungen zur Verfügung stellen. Auch in St. Pölten platzt der Second Hand Laden „CARLA“ aus allen Nähten. Größere Verkaufslokale wären ein Traum! Damit können wir Menschen in Not mit günstigen Waren helfen und gleichzeitig neue Arbeitsplätze schaffen.

Imlinger Was konkret in St. Pölten fehlt, ist eine Einrichtung für Frauen, die psychisch krank sind und Kinder haben, sowie von Gewalt betroffen sind. Weiters mein Appell an die Politik: Gleichberechtigung und Gleichbehandlung von Frauen und Maßnahmen, dass hier etwas getan wird.

Infos: www.caritas-stpoelten.at
www.emmaus.at
www.frauenhaus-stpoelten.at
www.soma-noe.at

Fotos: Lebensart (3)

erfolgreich mit besonderen mitarbeitern

Die GW Integrative Betriebsgesellschaft ist ein moderner Industriebetrieb, in dem behinderte Mitarbeiter und Mitarbeiter ohne Handicap gemeinsam erfolgreich Produkte erzeugen, viele davon nachhaltig. Und es werden in der GW auch junge Menschen auf den Job vorbereitet.

Beeindruckend, diese riesigen Hallen. Überall wird gebohrt, gefräst, montiert, mit Unterstützung von computergesteuerten Anlagen. Schaltschränke und Kühlsysteme werden da zusammengebaut und tausende Meter Kabel gefertigt – an einem Tag.

Die GW in St. Pölten Spratzern als Integrative Betriebsgesellschaft ist ein moderner und erfolgreicher Industriebetrieb mit über 400 Beschäftigten – der sich in einem entscheidenden Punkt von anderen Unternehmen abhebt: 70 Prozent der Beschäftigten sind behinderte Menschen. Und die machen ihre Sache gut. So gut, dass sie für ihre innovativen Produkte sogar Preise einheimsen. „Doch vorrangiges Ziel ist nach wie vor, Behinderten eine dauerhafte Beschäftigung zu geben", betont Geschäftsführer Gerhard Nachförg. Laufend werde in Maschinen, Infrastruktur und Weiterbildung investiert. „Derzeit haben wir uns auf erneuerbare Energien und E-Mobility spezialisiert", sagt Nachförg. Etwa auf die Fertigung von Ladestationen für die Elektrotankstelle „e-moove", eine rund vier Meter hohe Hightech-Säule für elektrisch angetriebene Fahrzeuge. Die GW konstruiert, fertigt, montiert die umweltfreundlichen Elektrotankstellen und stellt sie auch auf.

Die Beschäftigten der Werkstätte machen ihre Sache gut und erzielen sogar Preise.

Erfahrungen im Bereich E-Mobility hat die GW mit E-Racer-Elektrorollern und mit dem Montieren von Elektro-Fahrrad-Antrieben sowie mit diversen Energiespeichereinheiten für E-Fahrzeuge und E-Boote gemacht. Riesiges Aufsehen hat der innovative Integrationsbetrieb mit seiner selbst entwickelten und gemeinsam mit der EVN realisierten SonnenTankstelle für Elektrofahrzeuge erreicht. Solartankstellen gab es bisher so gut wie gar nicht in Serienproduktion – die GW entwickelte solch eine E-Ladestation mit integrierter Photovoltaik-Anlage, an der ein- und mehrspurige Fahrzeuge mit erneuerbarer Energie versorgt werden können. Das Besondere an der SonnenTankstelle der GW: Ein Glasdach mit integrierter Photovoltaik schützt Elektroräder vor Sonne und Regen. Auch ein Diebstahlschutz ist vorhanden. Außerdem können Helm und Radlkleidung dort verstaut werden, wenn das Radl tankt. Zusätzlich bietet das „Energie-Haus" Werbefläche für die Betreiber.

Das alles hat die Jury-Mitglieder des Clusterland Award 2011 davon überzeugt, die GW als Siegerprojekt „Beste Kooperationsidee" (gemeinsam mit der EVN, der Ertex Solartechnik und Interlux) auszuzeichnen. „Die Idee zu die-

Fotos: GWS (3)

Der Industriebetrieb GW Integrative Betriebe GmbH beschäftigt rund 440 Mitarbeiter, davon sind 70 Prozent behindert, viele davon mehrfach.

sem Produkt haben wir beim Forum Alpbach gehabt, da ist die Tankstelle auf einem Schmierzettel entstanden“, verrät Geschäftsführer Nachförg, und: „Bei diesem Produkt können wir unseren Bauladen auspacken.“ Denn die GW hat sich nach einem wirtschaftlichen Tief während der Finanzkrise neu ausgerichtet – hin zu LED-Technologie, Elektromobilität, erneuerbarer Energie und Recycling, mit beachtenswertem Erfolg.

Unterstützung bei der Jobsuche

Die GW ist aber nicht nur ein erfolgreicher Industriebetrieb, sondern bildet auch Jugendliche aus, die es schwer am Arbeitsmarkt haben, „die den Übergang zum Job nicht schaffen“, erklärt Elisabeth Pilecky, die die Berufsvorbereitung in der GW leitet, das vom AMS und vom Bundessozialamt gefördert wird. In dem einjährigen Qualifizierungsprogramm werden Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren mit Behinderung, Sonderschulabschluss oder sonderpädagogischem Förderbedarf auf ihr Berufsleben vorbereitet. „Wir vermitteln ihnen nicht nur handwerkliches Können, sondern auch soziale Kompetenz, und wir filtern ihre Stärken heraus“, betont die Sozialarbeiterin. Die fachliche Qualifikation wird in den Bereichen Metall und Elektro angeboten. „Praktika in der freien Wirtschaft bringen zusätzliche Erfahrungen“, weiß Elisabeth Pilecky. Sie kooperiert etwa mit Top-Maler Prochaska oder dem Elektro-Fachbetrieb Klenk und Meder, „da können die Jugendlichen ihre Fähigkeiten ausprobieren und immer mehr Firmen schätzen ihre Qualifikation.“

Die jungen Menschen werden außerdem in den hauseigenen Abteilungen eingebunden, „um ihre arbeitssozialen Kompetenzen zu erhöhen“, so Pilecky: „Dadurch lernen sie sich in der Arbeitswelt der Erwachsenen sicher zu bewegen, Regeln einzuhalten und den sorgsamen Umgang mit Werkzeugen und Arbeitsmaterialien.“ Bei der Bewerbung und der Suche nach Praktikumsstellen und Arbeitsplätzen hilft eine Integrationsfachkraft.

Sorgfältige Fertigung und Zuverlässigkeit zeichnet die GW aus. Das ist Teil ihres Erfolges.

Infos: Die GW Integrative Betriebe GmbH ist international tätig. Die Bereiche: Metallbe- und -verarbeitung, Elektrotechnik, Schilderfertigung, Textilarbeiten. www.gw-stpoelten.com

WIRTSCHAFTSMOTOR UND IMPULSGEBER

Advertorial

Regionalität im Bankengeschäft bedeutet für die Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG, Produkte und Service auf internationalem Standard mit dem Wissen um die besonderen Bedingungen und Bedürfnisse in der Region zu verbinden. Über ein dichtes Netz von 41 Filialen haben die Kunden ortsnah und persönlich Zugang zu den Ressourcen der Sparkassengruppe.

Zugleich gilt, dass eine starke Regionalbank wie die Sparkasse mehr als „eine Bank“ ist. Sie ist untrennbar verflochten mit dem Leben in der Region. Sie dynamisiert den Firmen- und Lebensstandort als Wirtschaftsmotor ebenso wie als sozialer und kultureller Impulsgeber. Vereine, Kulturinitiativen, Helferorganisationen, die im Land etwas bewegen, können (auch) auf die Sponsorkraft und die Sponsorbereitschaft der Sparkasse zählen. Schulen wissen die Sparkasse an ihrer Seite, wenn es darum geht, jungen Menschen „financial literacy“ im Sinne einer modernen Kulturtechnik zu vermitteln.

Fast 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden in der Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG einen verlässlichen und modernen Arbeitgeber. Das Kapital der Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG findet in der Bilanz ihren Ausdruck, nicht aber ihr Abbild: das über 150 Jahre gewachsene und gepflegte Vertrauen der Menschen in der Region.

st. pölten in zahlen

DIE ÄLTESTE STADT ÖSTERREICHS?

Ist St. Pölten oder Enns die älteste Stadt in Österreich? So richtig geklärt ist dies bis heute nicht. St. Pölten erhielt das Stadtrecht 1159 von Bischof Konrad von Passau, Herzog Leopold VI von Österreich machte 1212 Enns zur Stadt. Kommt also drauf an, was mehr zählt – die kirchliche oder die weltliche Urkunde.

30.000

Menschen pendeln täglich nach St.Pölten, um hier zu arbeiten.

Prozent der Alltagswege werden in St. Pölten mit dem Fahrrad zurückgelegt.

14

DON CAMILLO UND PEPPONE

Als sich Peppone eine neue Residenz baute, durfte sein Wahrzeichen – ein Klangturm – keinesfalls höher werden als Don Camillos alter Glockenturm. Um ganz sicher zu gehen, soll Don Camillo der Legende nach zu einer List gegriffen und Peppones Baumeistern falsche Angaben über die tatsächliche Höhe seines Turmes gemacht haben.

Peppone hat seinen Turm dann tatsächlich um einige Meter kleiner gebaut (67 Meter) aber auch er hat verschwiegen, dass oben noch eine Antenne drauf kommt. So sind heute Klangturm und Dom samt Antenne und Kreuz beide 77 Meter hoch. Auch wenn Peppones Anhänger auf Wikipedia ganz stolz betonen, dass ihr Turm mit 77,2 Meter das höchste Gebäude der Stadt ist, den Kampf gegen die Windmühlen haben sie beide verloren: Das größte Windrad der Stadt hat eine Nabenhöhe von 78 Metern – und wenn der Flügel senkrecht nach oben steht, ist es mit 123 Metern das aktuell höchste Bauwerk der Stadt.

Junge Menschen studieren in St. Pölten.

2.100

100 JAHRE ÖFFIS

Am 10. Februar 1976 dreht die NEWAG (heute EVN) der St. Pöltner Straßenbahn nach 65 Jahren den Strom ab, weil eine Stromrechnung nicht mehr bezahlt werden konnte. Mittlerweile hat die Tram einen würdigen Nachfolger gefunden. Am 27. Dezember 2007 nahm der LUP mit 10 Linien und mehr als 350 Haltestellen seinen Betrieb auf. 23 hochmoderne Niederflurbusse sorgen für Komfort und kurze Intervalle.

108,48

Quadratkilometer misst die Gesamtfläche der Stadt.

72

Meter lang ist die Wasserrutsche in der AquaCity.

Spielplätze finden die St. Pöltner Kinder zum Toben.

54

52.000

Einwohner zählt die Stadt St. Pölten, Tendenz steigend.

GROSSE MÄNNER

195 cm ist die durchschnittliche Größe aller Teamspieler des UBC St. Pölten. Der Größte der aktuellen Basketball-Truppe ist Matthias Gunka mit 206 cm. Das ist aber nichts gegen den Präsidenten des Vereins, denn Dieter Nusterer überragt mit seinen 213 cm die ganze Mannschaft.

384

Kilometer lang ist das Wasserleitungsnetz der Stadt.

115.000

Fans der Freiluft-Musikkultur kamen 2010 zum Frequency, wo auf 7 Bühnen 100 Bands zu hören waren.

Quadratmeter Parkanlagen bringen gepflegte Natur in die Stadt. Das ist Österreichrekord. In keiner anderen Stadt ist der Flächenanteil so hoch wie in St. Pölten.

363.587

Fotos: Jäger (3); Herfert (3); Otfried Knoll

Wind, Sonne und Wasser: in der sauberen Energie aus erneuerbaren Quellen liegt die Zukunft.

neue energie für die stadt

Öl und Gas werden teurer und treiben die Heizkosten in die Höhe. Sie belasten die Umwelt und das Klima. Strom aus Atomkraftwerken ist ein gefährliches Spiel mit dem Feuer. Wenn wir auf umweltfreundliche Energie umsteigen möchten, müssen wir vor allem zwei Dinge tun: Energie sparen und erneuerbare Quellen wie Sonne, Wind, Holz oder Wasserkraft nutzen.

2009 hat die Stadt St. Pölten gemeinsam mit der EVN ein Energieleitbild erstellt. Ziel ist die sichere Energieversorgung mit einer größtmöglichen Unabhängigkeit vom Gas durch die Nutzung lokaler Energiequellen. Weiters soll der CO2-Ausstoß bis zum Jahr 2010 um 16 Prozent gesenkt werden.

Energie sparen klingt auf den ersten Blick nach Verzicht. Und wer will das schon? Doch wer genau rechnet, erkennt, dass wir die gleiche Lebensqualität mit viel geringerem Energieverbrauch erzielen können, ja sogar noch mehr, weil wir uns in Zukunft eine Menge Geld ersparen, das wir jetzt sprichwörtlich zum Fenster rauswerfen.

Energiesparmeister

Die Stadt selbst geht mit gutem Beispiel voran und klopft ihre eigenen Gebäude auf den Energieverbrauch ab. DI Thomas Zeh, Energiebeauftragter der Stadt: „Mit einer Energiebuchhaltung für alle öffentlichen Gebäude werden wir herausfinden, wo überdurchschnittlich viel verbraucht wird. Diese Lecks im Energiesystem gilt es dann zu schließen.“ Ein schönes Beispiel für die Einsparung von Energie ist für ihn auch die Straßenbeleuchtung. „Alleine die Optimierung der Ein- und Ausschaltzeiten für die gesamte Stadt über eine zentrale Dämmerungsschaltung und Rundsteuergeräte in den einzelnen Schaltstellen hat uns zehn Prozent Ersparnis gebracht.“

Über die Initiative „Gewusst wie, spart Energie!“ gibt die Stadt gemeinsam mit der NÖ Energieberatung allen St. Pöltnern praktische Tipps, wie Sie ihren Energieverbrauch senken können. Zeh: „Nachgefragt werden vor allem Beratungen zum Neubau und zur Sanierung, aber auch zum Thema Solarenergie.“ Die Beratung ist kostenlos, eine Anmeldung unter 02742 333-3302 genügt. Unter dieser Nummer können Sie auch eine Energiespar-Broschüre bestellen. Anhand zahlreicher Beispiele ist darin aufgelistet, wie viel Geld man sich oft auch mit ganz einfachen Maßnahmen sparen könnte.

Wohnen mit geringen Heizkosten

Die Immobilien St. Pölten GmbH & Co KG betreut 86 Wohnhäuser mit rund 1.500 Wohnungen in St. Pölten. Sieben Blöcke mit rund 250 Wohnungen wurden in den letzten Jahren saniert. Neben einer dicken Schicht Wärmedämmung an den Fassaden hat man auch die oberste Geschoßdecke und die Kellerdecke gedämmt und die Fenster erneuert. Geschäftsführer Martin Sadler: „Die Zustimmung der Mieter für die Sanierung liegt bei 98 Prozent, ein hoher Wert, mit dem niemand gerechnet hat. Doch von der finanziellen Seite betrachtet ist es logisch. Der Mietpreis pro m² hat sich zwar erhöht, dies gleicht sich aber durch eine Ersparnis für den Kabelanschluss aus, weil wir gleichzeitig eine Satellitenanlage eingebaut haben. Rechnet man die Wohnbauförderung und die geringeren Energiekosten mit ein, ist das so gut wie ein Null-Summen-Spiel.“ Wo dies bautechnisch leicht möglich ist, kommt auch eine Solaranlage aufs Dach. So sorgen in der Steingötterstraße 20 seit Kurzem 60 m² Kollektoren für das Warmwasser von 40 Wohnungen. Die Reduktion der Landesförderung um ein Drittel wird es in Zukunft allerdings schwieriger machen, befürchtet Sadler. „Wenn wir dann die Mieten mehr als bisher erhöhen müssen, geht sich das nicht so leicht aus.“ Leer stehende Wohneinheiten werden bei Bedarf in allen Objekten saniert, auch in den generalsanierten Häusern stehen noch revitalisierte Wohnungen zur Vergabe frei.

Energie sparen schont die Umwelt und sorgt dafür, dass mehr Geld im Börsel bleibt.

Besonders nachhaltig mit dem Thema Wohnen in St. Pölten und darüber hi-

Fotos: istockphoto.com

Maximilianstraße 50 vor und nach der Sanierung. Was man nicht sieht: Der Energieverbrauch für die Heizung hat sich von 166 MWh auf 77 MWh mehr als halbiert, die Gesamtkosten für die Heizung sind von 14.000 Euro auf 8.500 Euro zurückgegangen.

naus ist Wilhelm Gelb beschäftigt. Seit fast 46 Jahren (!) ist er in der Allgemeinen gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft tätig, mehr als 30 Jahre lang in leitender Funktion. „Als ich begonnen habe, stand die Wohnungsnot im Vordergrund. Im meiner langen beruflichen Laufbahn haben wir zwei Kleinstädte gebaut – ca. 7.000 Wohnungen und Reihenhäuser. Heute verwalten wir über 15.000 Einheiten, 4.500 davon in St. Pölten." Stolz ist er auf die Vielfalt des Angebotes: „Für junge Menschen, für Familien, für Senioren, für alle haben wir ein Angebot zu leistbaren Preisen. So haben wir unter anderem in Spratzern ein Wohnhaus speziell für Menschen mit besonderen Bedürfnissen errichtet. Die Organisation als Genossenschaft mit rund 12.000 Mitgliedern wirkt sich auch dämpfend auf die Wohnungspreise aus, weil Spekulanten keine Chance haben."

Wohnungen, die heute gebaut werden, erreichen mit modernster Technik eine Energiekennzahl von 20 kWh /m². Das ist nahe am Passivhausstandard und sorgt für niedrigste Heizkosten. Und auch bei den Sanierungen älterer Einheiten kommt man bis auf eine Energiekennzahl von 30 herunter. Generell sieht er für St. Pölten eine besonders gute Zukunft. „Wir haben heute schon eine Stadt mit höchster Wohnqualität. Die rasche Anbindung an Wien in weniger als einer halben Stunde wird das noch verstärken."

Windräder – weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt

15 Windräder mit einer Gesamtleistung von 10,5 Megawatt drehen sich auf St. Pöltner Gemeindegebiet und erzeugen zusammen jene Menge an Strom, wie rund 6.000 Haushalte verbrauchen. Historisch gesehen ist St. Pölten quasi eine Wiege der Windenergienutzung in Österreich. Das liegt vor allem an den Pottenbrunner Pionieren Johannes Trauttmansdorff und Karl Weiß, aber auch an Altbürgermeister Willi Gruber, der die Windenergie von Anfang an sehr unterstützt hat. St. Pölten war die erste Stadt, die einen modernen Windkataster erstellt hat. Dadurch wurden geeignete Windkraftstandorte klar dargestellt und damit den Planern der

Anzeige

Günstig wohnen mit hoher Lebensqualität.
Sanierte Mietwohnungen erwarten neue Bewohner.

immobilien St. Pölten
ein Unternehmen der Stadt St. Pölten

Immobilien St.Pölten GesmbH & Co KG, Heßstraße 6, 3100 St.Pölten, www.istp.at, office@immobilien-stpoelten.gv.at, +43/2742/333-5100

Anlagen sehr gute Grundlagen gegeben. Und die Tatsache, dass das Büro der IG Wind, der Interessensvertretung der Windbranche in Österreich, heute ihren Sitz in St. Pölten hat, geht neben dem geschichtlichen Hintergrund ebenfalls auf eine Initiative von Gruber zurück.

Johannes Trauttmansdorff ist heute mit seinem neuen Unternehmen, der ImWind Group Gmbh, weit über die Grenzen von St. Pölten hinaus in der Erzeugung von Strom aus Wind und Sonnnenenergie tätig. Mit seiner Gruppe und mehreren Beteiligungen hat er rund 50 Arbeitsplätze geschaffen. In zwei Jahren, wenn alle neuen Projekte in Österreich, Deutschland und Rumänien realisiert sind, wird er Strom für 400.000 Menschen erzeugen, das sind acht Mal so viel, wie in St. Pölten leben. Ganz wichtig ist ihm zu zeigen, dass es in St. Pölten innovative Firmen gibt, die „green jobs" schaffen und dem Standort die Treue halten.

Energie direkt von der Sonne

Genau genommen ist die Sonnenenergie die einzige Energiequelle, die wir haben. Theoretisch schickt sie uns in wenigen Stunden so viel Energie, wie wir in einem ganzen Jahr brauchen. Letztlich sorgen ihre Strahlen auch dafür, dass Wasser fließt, dass der Wind bläst oder dass Pflanzen wachsen können. Da bietet es sich doch an, diese Energie direkt zu nutzen.

Dafür gibt es zwei Möglichkeiten. Mit der „thermischen Solarenergie" wird warmes Wasser erzeugt. Das Prinzip ist fast so einfach wie ein Gartenschlauch, der in der Sonne liegt: Hinter dem Glas der Sonnenkollektoren liegen Kupferrohre, durch die ein Gemisch aus Wasser und Frostschutzmittel fließt. Diese Flüssigkeit wird erhitzt und gibt die Wärme über einen Wärmetauscher an den Warmwasserboiler ab. 6 bis 8 m² Kollektorfläche reichen aus, um über das Jahr bis zu 70 Prozent des Warmwassers eines vier Personen-Haushaltes zu er-

MANN UNTER STROM

„WIR WERDEN DIE ERNEUERBARE ENERGIE DRINGEND BRAUCHEN"

DI Johannes Trauttmansdorff
Pionier der Windenergie der ersten Stunde und Geschäftsführer der ImWind Group GmbH in Pottenbrunn.

LEBENSART *Wie sind Sie zur Windenergie gekommen?*
Trauttmansdorff 1994 bin ich mit dem Karl Weiß, meinem Nachbarbauern, draußen auf der Brückenwaage gestanden. Österreich ist damals gerade der EU beigetreten und die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind in den Keller gefallen. Wir haben uns gefragt, wie das weitergehen soll und uns war klar, dass wir Alternativen brauchen. So sind wir auf den Wind gekommen.

Windenergie war damals ja noch sehr neu in Österreich.
Ja, es gab ein paar Verrückte, die in Niederösterreich damit begonnen haben. 1998 entstand in Pottenbrunn einer der ersten und lange einer der größten Windparks in Niederösterreich. Die Gesamtleistung liegt bei 3,7 Megawatt.

Wie viele Haushalte können damit versorgt werden?
Ich bin immer wieder gefragt worden, ob ich mit den Windrädern meinen eigenen Betrieb versorgen kann und ich habe darauf geantwortet, dass ich locker drei Mal ganz Pottenbrunn mit Strom versorgen könnte. Konkret liefern die Räder so viel Strom, wie 2.200 Haushalte verbrauchen.

Sie sind dann so richtig ins Windgeschäft eingestiegen.
Ich war damals knapp 30 Jahre alt und habe im jugendlichen Übermut nie ein Problem gesehen. So habe ich mich über das Projekt Windpark Oberzeiring in den Tauern getraut. Damals gab es keinerlei Erfahrungen mit Anlagen im Hochgebirge. Heute kommen Exkursionen aus der ganzen Welt, um sich dieses Projekt anzusehen.

Wo steht ihr Unternehmen heute?
Anfang 2009 sind wir mit der ImWind Gruppe nochmals neu durchgestartet und entwickeln um die 30 Windparks mit einer Gesamtleistung von 500 Megawatt. Das sind ganz andere Dimensionen. Wir bauen auch Photovoltaik-Großanlagen, aktuell das größte Sonnenkraftwerk in Österreich auf einer Fläche von sechs Hektar entlang der Windräder in Oberzeiring. Über unsere Tochterfirma PSKW planen wir Pumpspeicherkraftwerke. Und auch an der Firma LED-works sind wir beteiligt. Dieses Unternehmen hat sich auf energiesparende Straßen- und Industriebeleuchtung spezialisiert.

Wie sehen Sie die Zukunft der erneuerbaren Energie?
Die Energieversorgung steht vor riesigen Herausforderungen. Wir werden in Zukunft mit Strom Auto fahren, mit Strom heizen. Strom wird also immer wichtiger – gleichzeitig gehen aber die konventionellen Ressourcen zur Neige. Wir werden daher jede einzelne Kilowattstunde aus erneuerbarer Energie dringend brauchen. Im Stadtgebiet von St. Pölten wird sich mit der Windkraft leider nicht mehr viel tun, weil es kaum geeignete Standorte gibt. Das liegt vor allem an den strengen Abstandsregelungen von 1.200 Metern zum Wohngebiet.

Fotos: Immo GmbH/Leonhartsberger-Schrott; ImWind GmbH/Höfinger

Solardachkataster. Ein Blick genügt, und man weiß, ob das Dach zur Nutzung der Sonnenenergie geeignet ist. Grün heißt sehr gut, gelb bedeutet gut, blau sind Flachdächer, die mit Aufständerung ebenfalls sehr gut geeignet sind.

zeugen. Mit größeren Anlagen ab 20 m² kann damit auch die Heizung vor allem in der Übergangszeit unterstützt werden.

Von Photovoltaik ist die Rede, wenn aus dem Sonnenlicht Strom gewonnen wird. Mit 4 bis 5 kWp Leistung, das entspricht etwa einer Kollektorfläche von 30 bis 40 m², kann rein rechnerisch der Jahresbedarf einer vierköpfigen Familie gedeckt werden. Durch den rasanten Aufschwung dieser Technologie in den letzten Jahren sind die Kosten für Photovoltaikanlagen stark gesunken.

Um herauszufinden, wie groß das Potenzial für die Nutzung der Sonnenenergie in St. Pölten tatsächlich ist, hat die Stadt in Zusammenarbeit mit der EVN einen „Solardachkataster" für das gesamte Stadtgebiet angelegt. Siegfried Kamper, Leiter der Geo-Information der Stadt: „ Wir haben alle Dachflächen erhoben. 48,7 Prozent sind sehr gut und gut zur Erzeugung von Solarstrom oder für die Warmwasserbereitung geeignet." In Summe sind dies unglaubliche 2,08 Millionen m². Schon die Hälfte dieser Fläche würde theoretisch genügen, um den gesamten Strom- und den Großteil des Warmwasserbedarfs aller St. Pöltner Haushalte zu decken.

Das will man jetzt auch den BürgerInnen schmackhaft machen. Laufend wird bei Veranstaltungen informiert und kostenlos beraten. Darüber hinaus fördert die Stadt St. Pölten Anlagen zur Nutzung von alternativen Energien mit derzeit 15 Prozent (maximal 600 Euro) vom Gesamtbetrag.

Infos:
Wenn Sie wissen möchten, ob auch Ihr Dach geeignet ist, werfen Sie einen Blick ins Internet unter http://st-poelten.map2web.eu/. Sie können aber auch einen kostenlosen Ausdruck bei der Hotline T: 02742/333-3333 bestellen.

ENERGIESPARMEISTER
„WIR WOLLEN UNABHÄNGIG WERDEN"

Maria Hawle und Walter Zögernitz haben sich 2006 in Wagram ein Haus aus den 1960er-Jahren gekauft und bald darauf mit der Sanierung begonnen. Zuerst haben sie die Fenster erneuert und das Haus dick in Dämmstoff eingepackt. Die Heizung wurde von Gas auf eine Kombination aus Holz und Solarheizung umgestellt. Herzstück ist ein gut gedämmter Wassertank. Das Wasser wird entweder von der 30 m² großen Solaranlage oder von einem Holzkessel erwärmt. „Ganze 3.000 Euro zahlte die Vorbesitzerin im Jahr an Heizkosten. Wir kommen, wenn der Sockel dann auch noch fertig gedämmt ist, mit rund 300 Euro aus – und da ist das Warmwasser dabei", erzählt Walter.

Auf der zweiten Hälfte des Süddaches liegt seit einiger Zeit eine 16 m² große Photovoltaikanlage, mit der die Hawles aus dem Sonnenlicht mehr Strom erzeugen, als sie selbst verbrauchen. Darüber hinaus sind sie wahre Stromsparmeister, vermeiden jeglichen unnötigen Standby-Verbrauch und verwenden energiesparende Geräte und Beleuchtung. „Ich möchte in meinem Leben mit meinem hart verdienten Geld andere Sachen machen, als ewig hohe Fixkosten zu bezahlen", beschreibt Walter sein Bestreben, bei der Energieversorgung möglichst unabhängig zu werden. „Und natürlich ist uns auch der Umweltschutz ein großes Anliegen", ergänzt Maria.

Fotos: Magistrat St. Pölten/GeoInformation; Lebensart

UMWELTFREUNDLICHE FERNWÄRME

FÜR DIE LANDESHAUPTSTADT ST. PÖLTEN

EVN

Seit 2009 liefert die EVN rund zwei Drittel des gesamten Wärmebedarfs der Landeshauptstadt. Die Wärme wird am EVN Energiestandort Dürnrohr umweltfreundlich erzeugt.

Sie stammt aus Abwärme aus dem Wärmekraftwerk Dürnrohr, Prozesswärme aus der Müllverbrennungsanlage und aus einer Biomasseanlage auf demselben Areal. Nach St. Pölten kommt die Wärme über eine Transportleitung, die mit 31 km Länge derzeit Österreichs längste Wärmetransportleitung ist. Dank Spezialisolierung kommt das Heißwasser, das in Dürnrohr mit 140° C in die Leitung abgegeben wird, mit beachtlichen 138° C in der Landeshauptstadt an.

Die EVN liefert rund 200 GWh Fernwärme pro Jahr in die Landeshauptstadt. Rund 21 Millionen Kubikmeter Erdgas pro Jahr werden dadurch ersetzt und so die CO_2-Emissionen um mehr als 40.000 Jahrestonnen gesenkt.

EVN Vorstandssprecher Dr. Peter Layr: „Die EVN setzt auf den Einsatz erneuerbarer Energien und Energieeffizienz. Durch die Nutzung von Abwärme aus unseren Kraftwerksanlagen können große Mengen an Erdgas eingespart und so CO_2-Emissionen vermieden werden. Die EVN leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz in Niederösterreich."

Die Fernwärmeleitung ist Teil des Energieversorgungskonzeptes, das die Landeshauptstadt gemeinsam mit EVN ausgearbeitet hat. Durch das gesamte Maßnahmenpaket des Konzeptes können gegenüber dem Basisjahr (2005) bis 2020 rund 110 GWh Endenergie eingespart werden. Eine Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2020 um 13 Prozent oder 70.000 Tonnen pro Jahr scheint, trotz energieintensiver Industrie in der Gemeinde und Bevölkerungswachstum, erreichbar. Das Konzept trägt wesentlich zum Erreichen des Klimabündnisziels bis 2020 bei.

Advertorial

sie sorgen für eine lebenswerte Stadt

Sauberes Trinkwasser fließt aus der Wasserleitung, unser Müll wird regelmäßig abtransportiert, um halb neun Uhr abends reinigt jemand die öffentliche Toilettenanlage am Viehofner See. Alles selbstverständlich, oder? Jedenfalls haben all diese Annehmlichkeiten keinen besonderen Stellenwert in unserem Leben, solange alles funktioniert. Der Umweltschutz und alles, was dazu gehört, sind ein ganz wesentlicher Faktor für die Lebensqualität in der Stadt.

Bund zum Schutz des Klimas

Schon im Jahr 1991 ist St. Pölten dem Klimabündnis beigetreten. Damit verpflichten sich Städte, Gemeinden und Betriebe in ganz Europa, einen Beitrag zum Schutz des Weltklimas zu leisten, indem sie ihre eigenen CO_2-Emissionen reduziert und die Menschen im Amazonas-Regenwald bei der Erhaltung ihres Lebensraumes unterstützten. „Das Klimabündnis ist für uns eine Grundeinstellung und wir bekennen uns auch nach wie vor dazu“, erläutert DI Thomas Zeh, Umweltbeauftragter der Stadt St. Pölten. „Um die Ziele zu erreichen, müssen wir vor allem Energie einsparen und den Einsatz von Erdöl und Erdgas, die in erster Linie für den CO_2-Ausstoß verantwortlich sind, verringern.“

Ein Beitrag dazu ist die neue Fernwärmeleitung. Am Kraftwerksstandort Dürnrohr wird Strom erzeugt und dabei entsteht quasi als wertvolles Nebenprodukt Wärme. Diese wird durch eine 31 Kilometer lange Pipeline nach St. Pölten geleitet. Und weil jetzt viel weniger Gas benötigt wird, können 40.000 Tonnen CO_2 im Jahr eingespart werden. Anschließen können alle, die

DI Thomas Zeh, Leiter der St. Pöltner Umweltabteilung (li), will uns den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad schmackhaft machen.

sich in der Nähe des Fernwärmenetzes befinden. Derzeit gibt es dazu Aktionswochen, Auskunft gibt die Fernwärme St. Pölten GmbH unter der Telefonnummer 02742/333-4100 bzw. per E-Mail an fernwaerme@st-poelten.gv.at.

Für Zeh ist auch klar, dass sich beim Klimaschutz möglichst viele beteiligen müssen, damit am Ende des Tages auch wirklich eine spürbare Reduktion erzielt werden kann. Er bietet daher laufend Informationsabende und Veranstaltungen an. Erst kürzlich konnten sich die St. Pöltner am „Tag der Sonne" von den Möglichkeiten der Sonnenenergie überzeugen, am 17. September findet ein Radtag am Rathausplatz statt. „Ich wünsche mir, dass das Bewusstsein der Menschen zum Thema Umweltschutz noch mehr geschärft wird. Diese Einstellungen gehen stark ins Persönliche und darum muss jeder entscheiden, was das für ihn wert ist."

Beim Thema Mobilität stößt man allerdings sehr rasch an die Grenzen, obwohl gerade hier die Folgen unseres Tuns ganz unmittelbar spürbar sind. Zu den Aufgaben von Thomas Zeh gehört auch der technische Umweltschutz und damit das Thema Luftreinhaltung. „An 37 Tagen haben wir im Jahr 2010 die Grenzwerte für Feinstaubbelastung an der Messstelle in der Eybnerstraße überschritten. Das Problem ist bei uns zwar nicht so schlimm wie beispielsweise in Graz, trotzdem müssen wir uns anstrengen, dass das weniger wird. Schließlich geht es um unser aller Gesundheit. Gelingen kann das nur, wenn die Leute mittun und beispielsweise auf die öffentlichen Verkehrsmittel oder auf das Fahrrad umsteigen."

Wenn wir eine gute Luft wollen, müssen wir alle gemeinsam etwas dafür tun.

Mit dem LUP gibt es bereits seit einigen Jahren ein sehr gutes öffentliches Angebot. Das Radwegnetz soll in den nächsten Jahren massiv ausgebaut werden, der Komfort für Radfahrer und Fußgänger soll erhöht werden. „Jetzt geht es nur mehr darum, die Leute zu motivieren, das Angebot auch wirklich anzunehmen."

Der letzte Weg der Dinge

Zieht die Müllbrigade durch die Stadt, ob mit großen Lastwägen, mit den Mofas entlang der Traisen oder dem dröhnenden Staubsauger in der Innenstadt, dann sorgen die Männer in Orange dafür, dass es in der Stadt sauber ist. Das ist jedoch nur ein kleiner Teil des Abfallmanagements der Stadt. Was danach mit unserem Müll passiert, wissen nur die Wenigsten.

Am Gelände der Mülldeponie „Am Ziegelofen", die so heißt, weil hier einst eine Ziegelei stand, betreibt die Stadt eine mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlage. Dort wird der Restmüll der gesamten Stadt aufbereitet. Im mechanischen Teil wird der Abfall zerkleinert und gesiebt. Metalle werden mit einem Magneten herausgefischt. Anschließend wird der verbleibende Abfall in Rotteboxen biologisch behandelt. Was nach der Rotte übrig bleibt, gelangt zur Endlagerung auf die Deponie. „Durch diese Verarbeitung gibt es keine Geruchsbelästigungen mehr. Der Abfall ist reaktionsarm, damit entsteht auch wesentlich weniger klimaschädliches Deponiegas", erklärt Geschäftsführer Ing. Erwin Ruthner, MSc.

Fotos: Jäger; Magistrat St. Pölten

Sauberes Trinkwasser. Die Qualität des Leitungswassers wird monatlich anhand der Kriterien des Lebensmittelcodex überprüft.

Neben der Sammlung von Rest- und Biomüll findet man in St. Pölten über 30 Grünschnitt-Container. Aus Biomüll, Strauch- und Grünschnitt entsteht Komposterde. Altglas und Altmetalle werden auf den Altstoffsammelinseln getrennt gesammelt und können aufgrund der Sortenreinheit wiederverwertet werden. Ruthner: „Die Stadt verfügt weiters über vier Altstoffsammelzentren. Hier kann der Bürger Sperrmüll, Elektroaltgeräte, Problemstoffe, Alteisen sowie sämtliche Altstoffe, Speiseöle und dergleichen abgeben, die Anlieferung ist kostenlos. Rund 200.000 Mal im Jahr nutzen die St. Pöltner dieses Angebot und bringen ihren Abfall in die Altstoffsammelzentren."

Auch beim Abfallmanagement ist die Mitarbeit der Bevölkerung eine ganz wesentliche Voraussetzung. Wenn bereits im Haushalt sorgfältig getrennt wird, bringt das eine deutliche Verbesserung bei der Wiederverwertung der Altstoffe. Und das wird in Zeiten knapper Ressourcen immer wichtiger. Um die Sortierkraft der Bevölkerung zu testen, werden daher alle 3 bis 4 Jahre Abfall-Analysen durchgeführt. Aus diesen erkennt Ruthner, dass in den Wohnblöcken schlechter getrennt wird. „Ich wünsche mir für die Zukunft, dass die Leute noch mehr Verständnis bei der Trennung ihres Abfalls entwickeln."

Lebenselexir aus dem Wasserhahn

Wasser ist wohl unser wichtigstes Lebensmittel. Im Gegensatz zu vielen Regionen auf der Welt sind wir in der glücklichen Lage, dass das Wasser aus der Leitung höchster Qualität entspricht und bedenkenlos getrunken werden kann. „Unser St. Pöltner Trinkwasser kommt aus dem Grundwasser, genauer aus einem Grundwasserbegleitstrom der Traisen, aus dem ganz St. Pölten versorgt wird", erklärt Erich Breyer, Betriebsleiter der Trinkwasserversorgung St. Pölten.

So wie das Wasser aus der Tiefe gefördert wird, wird es auch verwendet. Eine Aufbereitung ist nicht notwendig. Das Wasser wird von den Brunnenfeldern in Harland zu vier Hochbehältern gepumpt. Von dort geht's ab in das Leitungsnetz, das ganze 384 Kilometer lang ist. Es gibt kaum Haushalte in St. Pölten, die noch nicht an das öffentliche Wasserversorgungsnetz angeschlossen sind.

Breyer: „Die Qualität unseres Trinkwassers ist einwandfrei. Monatlich führt eine autorisierte Ziviltechniker-Laborgemeinschaft Untersuchungen des Trinkwassers durch. Das geförderte Wasser wird dabei chemisch und bakteriologisch nach vorgeschriebenen Kriterien des Lebensmittelcodex unter die Lupe genommen."

Am 24. Juni wird der neue Schlitzwandbrunnen am Brunnenfeld 4 eröffnet. Diese neue Anlage sowie die Errichtung des Brunnenfeldes 4a und 4b werden weitere Standbeine für die Trinkwasserversorgung St. Pöltens sein.

Guter Rat ist nicht teuer

Wer selbst einen Brunnen betreibt oder sich über die Möglichkeiten zur Nutzung des Regenwassers in Haus und Garten informieren möchte, ist bei Dr. Michael Fusko bestens aufgehoben. Fusko ist Mitarbeiter von "die umweltberatung" und im Beratungsbüro in der Grenzgasse 10 erreichbar. Dort geben die Beraterinnen und Berater auch Tipps zum Bauen und Renovieren, zu Energiefragen, zur umweltbewussten Haushaltsreinigung und vieles mehr. Mag.ª Natascha Prey ist die Leiterin der Beratungsstelle St. Pölten und steht für Ernährungsanfragen zur Verfügung. „Bei der Gestaltung des neuen Büros haben wir baubiologisch auch vieles verwirklicht, was wir bei unseren Beratungen empfehlen. So ist das Büro selbst zu einem Demonstrationsbau für gesundes Wohnen geworden, hell, umweltschonend und klimafreundlich."

Neben persönlichen Beratungen im Büro oder bei Messen und Infoveranstaltungen gibt es jede Menge an Informationsbroschüren zum Nachlesen. Auch bei Projekten ist "die umweltberatung" engagiert, wie etwa das Projekt „Radland" zur Förderung einer umweltfreundlichen Mobilität. Viele Aktionen zum Thema Klimaschutz werden in Zusammenarbeit mit der Stadt durchgeführt. Das Kompetenzzentrum für Umweltbildung ist Anlaufstelle für alle, die im Kindergarten oder in der Schule zum Thema Umweltschutz arbeiten möchten.

Natascha Prey: „Wir beraten praxisnah und individuell. Uns ist wichtig, dass wir auf die Lebenssituation der Menschen eingehen und ihnen mit Tipps zur Seite stehen, die auch umsetzbar sind. Was uns noch auszeichnet ist, dass wir firmenunabhängig sind. Das wird von unseren Kunden besonders geschätzt." Und weil die Beraterinnen und Berater viel unterwegs sind, empfiehlt sich eine telefonische Terminvereinbarung unter 02742/71829.

Putzen ohne Putzmittel?

Wie ich meine Wohnung umweltfreundlich reinigen kann,

Fotos: istockphoto.com

das verrät mir "die umweltberatung". Was aber, wenn ich auch im Büro oder im Betrieb liebend gerne auf den Gestank von Putzmitteln verzichten möchte? Vielleicht kann Susanne Deimel-Heiderer hier weiterhelfen, die mit ihrer Firma SDH ökologische Gebäudereinigung anbietet (www.oeko-sdh.at). „Früher war ich in einer Reinigungsfirma beschäftigt. Ich wollte hier schon immer das Bewusstsein schaffen, dass chemische Putzmittel nicht notwendig sind. Leider ohne Erfolg. So entschloss ich mich, eine eigene Firma zu gründen."

Sie ist überzeugt, dass man beim regelmäßigen Putzen nicht mehr als ein Mikrofasertuch und Wasser braucht. Ist doch einmal ein Putzmittel erforderlich, nimmt sie Produkte auf Basis von ätherischen Ölen, die zu 100 Prozent abbaubar sind. Davon profitieren nicht nur die Umwelt, sondern auch ihre MitarbeiterInnen, für die das Arbeiten ohne gesundheitliche Belastung natürlich angenehmer ist. „Mir ist besonders wichtig, dass ich jungen Leuten mein Wissen weitergebe. Ich habe in den Jahren so viel gelernt, viele Erfahrungen gemacht und ich habe so viele Ideen. Der Beruf der Reinigungskraft wird nur wenig geschätzt und hat mit Vorurteilen zu kämpfen." Somit geht es ihr so wie den Leuten von der Müllabfuhr. Man kommt erst drauf, wie wichtig diese Dienstleistungen sind, wenn es einmal nicht funktioniert.

Oberbank
3 Banken Gruppe

Investieren Sie in Beständigkeit.
Mit der Oberbank Geldanlage-Kollektion.

OBERBANK ST. PÖLTEN
Domplatz 2, 02742 / 385-0, sp@oberbank.at
Europaplatz 6, 02742 / 77681-0, eu@oberbank.at

150 x in 5 Ländern Europas.
Oberbank. Ein bisschen mehr als eine Bank.

Anzeigen

Wer die Stadt in Nord-Süd-Richtung durchqueren will, findet gute Radwege. Einen Mini-Radweg-Folder mit den Routen gibts in der Tourismusstelle.

LEIHRADL
FÜR ALLE, DIE KEIN FAHRRAD BESITZEN

Wer kein Fahrrad besitzt, kann sich auch eines leihen. Ein Anruf bei der Hotline genügt, um 1 Euro pro Stunde oder 5 Euro pro Tag darf losgeradelt werden.
Davor muss man sich nur einmal registrieren, unter T: 02742/229901 oder www.leihradl.at.

Leihräder stehen in St. Pölten beim Hauptbahnhof Ostportal, Seenerlebnis Viehofen, Rathausplatz, Wirtschaftszentrum NÖ, Landesmuseum/Festspielhaus, Landhaus/Haus 1A, Tor zum Landhaus, Klostergasse, Gästehaus Aquillin, Hauptbahnhof Südportal, WIFI, Landesklinikum, Landhaus/Haus 2, Landhaus/Haus 7, Landhaus/Haus 12, Landhaus/Haus 14, Landhaus/Haus 16.

schneller unterwegs auf zwei rädern

Radfahren ist in St. Pölten Teil der Lebensqualität, das Rad ein beliebtes und viel benutztes Verkehrsmittel. Radeln können die St. Pöltner auch in der Fußgängerzone; wo noch, erklären das Fahrradleitsystem und ein Radl-Folder.

Radler können auch in der Fußgängerzone fahren, allerdings nur im Schritttempo.

Das Rad als alternatives Verkehrsmittel in der Landeshauptstadt. Eine tolle Sache mit nur kleinen Schwächen, finden die, die's wissen müssen, weil sie sich täglich auf den Drahtesel schwingen, um zur Arbeit zu kommen oder einkaufen zu fahren.

Wie die Studentin Katharina, die fast ausschließlich mit ihrem schnellen Rad unterwegs ist. „Von Stattersdorf Richtung Stadt bis zum Hammerpark ist das sehr angenehm", schildert sie ihre Wege, die allerdings für Radler vom Hammerpark bis zur Innenstadt unterbrochen sind. „Da führt der Weg über die Maria Theresienstraße Richtung Süden, es gibt keine Verbindung zum Hammerpark und zur Jahnstraße. Wär' schön, wenn da noch eine Ergänzung käme." Grundsätzlich findet Katharina Radfahren in St. Pölten aber unproblematisch, „viel weniger stressig als in Wien, wo es allerdings ein lückenloses Netz gibt."

Auch für die zweifache Mutter Barbara Pullirsch ist das Radwegenetz in St. Pölten super. „Ich fahre oft mit dem Rad in die Arbeit. Weil ich nahe der Traisen wohne, kann ich leicht bis zur Fachhochschule radeln. Hier habe ich fast durchgehend einen Radweg, der nur durch eine verkehrsberuhigte Straße unterbrochen wird." Für Barbara Pullirsch ist das Radeln nicht nur umweltfreundlich und gesund, es hat auch noch einen Mehrwert: „Für mich ist es ideal, weil ich vor und nach der Arbeit den Kopf frei bekomme."

Auch in ihrer Freizeit nutzt die Spratzernerin gerne ihren Drahtesel, „entweder, wenn ich in die Stadt zum Fortgehen radle oder in die Yogastunde. Wenn das Wetter halbwegs passt, fahre ich immer mit dem Rad." Natürlich auch, wenn sie mit ihrer achtjährigen Tochter unterwegs ist: „Clara begleite ich mit dem Rad in die Musikschule, da bin ich genauso schnell wie mit dem Auto und fahre direkt am Radweg hin. Das geht super und ist sehr unkompliziert."

Sicher unterwegs auf Radwegen: Ein weiterer Ausbau ist gefragt.

Das findet auch Mario Kern, der seinen mittlerweile sechsjährigen Sohn schon lange in einem Radanhänger mitnimmt. „Das ist eine feine Sache. Ich meide allerdings mit dem breiten Gefährt enge Radwege, nutze lieber verkehrsberuhigte Straßen." Der Journalist und Lyriker fährt auch oft mit dem Rad zur Arbeit in die Innenstadt, „Radler dürfen auch in der Fußgängerzone im Schritttempo rollen." Außerdem gelten manche Einbahnregelungen nicht für die Radfahrer, damit ihre Wege abgekürzt werden.

Ersichtlich sind die Stadtradwege am neuen Fahrradleitsystem, das einen raschen Überblick über die Wegeführung ermöglicht. Die jeweiligen Zielpunkte und ihre Entfernung stehen auf den grünen Taferln „Fahr Rad in St. Pölten". Zehn Routen können die Radler nutzen, darunter den Promenaden-Ring, die Straßenbahn-Route und die Einkaufsrouten Nord und Süd. Einen praktischen Mini-Radlweg-Folder zum Einstecken gibt es übrigens bei der Tourismusstelle. St. Pölten ist also eine Radfahrstadt, ganz im Sinne seines Stadtplaners Jens de Buck, der wie viele andere zur Arbeit im Rathaus mit dem Rad fährt.

Radfahrer und Fußgänger

Das Rad ist in Niederösterreichs Landeshauptstadt also ein beliebtes und fast optimales Verkehrsmittel im Alltag. Studentin Katharina sieht da noch eine kleine Verbesserungsmöglichkeit: „Fußgänger und Radler kommen sich öfter in die Quere, manchmal ist nicht ganz klar, wer sich wo bewegen darf. Das sollte noch besser gekennzeichnet oder kommuniziert werden."

Fotos: Weinfranz; Jäger (2)

Der Radweg entlang der Traisen ist großteils asphaltiert und lädt zu einer kurzen Anfahrt ins Viehofner Seengebiet ebenso wie zu langen Radtouren bis zur Donau und weiter.

„radschläge“ rund um die traisenstadt

Radfahren ist ein beliebter Freizeitsport in St. Pölten. Kein Wunder, wird es den Drahtesel-Freunden doch leicht gemacht, die passende Route mit Zusatz-Erlebnis zu finden, im Traisental, im Pielachtal, Richtung Wachau oder im Alpenvorland.

Der sportliche Rechtsanwalt tut es, die fitnesshungrige Bürodame, der schnelle Fotograf, der Triathlet im Training. Und auch der Papa mit seinen beiden Töchtern. Radfahren rund um St. Pölten macht Spaß und liegt im Trend.

„Wir machen mit den Kindern gerne Radausflüge“, bestätigt die St. Pöltnerin Barbara Pullirsch. Daniel und

Natur erleben auf zwei Rädern: Rund um St. Pölten warten viele interessante Ziele.

Clara sind acht und zwölf Jahre, „in diesem Alter geht das Radeln schon gut, wenn zwei Erwachsene dabei sind“, sagt Barbara Pullirsch. Wenn sie allein mit den Kindern unterwegs ist, nimmt sie lieber den Radweg an der Traisen, „weil es zwischen den Autos manchmal nicht ganz so leicht ist, auf zwei Kinder zu achten.“ Denn manche Autofahrer nehmen wenig Rücksicht auf die Zweiradler, erkämpfen sich ihren Vorrang.

Die Familie unternimmt gerne Radausflüge mit konkreten Zielen, nach Ochsenburg („Da ist ein Würstlstand neben dem Radweg“), nach Wilhelmsburg („Wenn Kirtag ist“), zum Ratzersdorfer See an einem Badetag oder zum Viehofner See zur Seedose. Sie nutzt dabei den Traisental-Radweg, der auf einer Länge von 111 Kilometern von Traismauer an der Donau bis nach Mariazell führt – auch pilgern mit dem Rad ist angesagt.

Der Traisentalweg Richtung Donau ist ein guter Tipp fürs Radeln mit Kindern, ist er doch durchwegs asphaltiert und fernab vom Straßenverkehr. Da gibt es auch kaum Steigungen zu bewältigen. Dafür die Option, Traisentaler Weindörfer kennenzulernen. Die Strecke ins Voralpengebiet ist da schon sportlich anspruchsvoller und ohne Kondition nicht zu bewältigen. Wer’s nicht schafft, das Gscheid mit seinen 970 Höhenmetern mit dem Rad zu erkraxeln, kann samt seinem Rad in St. Pölten in die Mariazellerbahn steigen und übers Pielachtal den Wallfahrsort erreichen.

Schloss Pottenbrunn. Nur ein kleines Stück von der Stadt entfernt gibt es viele Sehenswürdigkeiten, die man gut mit dem Rad erreichen kann.

Radeln mit Kindern: Genügend Pausen einplanen, um den Durst zu löschen oder einfach die Natur zu bestaunen.

Durchs Pielachtal führt auch der asphaltierte Dirndltal-Radweg, allerdings nicht abseits des Autoverkehrs. Und für ganz fitte Radfahrer gibt es Mountainbike-Radwege auf den Kaiserkogel bei Eschenau oder die Rudolfshöhe bei Kreisbach als Abzweigung vom Traisental.

Mit dem Drahtesel zu Pferden, Freilandschweinen und Kamelen

Mit dem Rad vieles erleben können Kinder in und um St. Pölten. Etwa bei der Tour Fisch-, Frosch- und Vogelperspektive, die beim Naturfreunde-Bootshaus startet, über den Robinson-Spielplatz zum Landesmuseum führt, weiter zum Viehofner und zum Ratzersdorfer See und über den Naturlehrpfad Feldmühle wieder zurück. Auf den 13 Kilometern können die Kinder vom Klangturm aus St. Pölten aus der Vogelperspektive betrachten, Steinplatteln an der Traisen und auf dem Naturlehrpfad Frösche, Schmetterlinge und gelbe Teichrosen bestaunen.

Mit dem Drahtesel können Kinder aber auch größeren Tieren begegnen, etwa den Kamelen, Pferden und Freilandschweinen in Kernhof. Die knapp zehn Kilometer lange Tour startet bei der Bahnendstelle St. Ägyd und führt auf asphaltierten Wegen zum Reiterbauernhof Maho und zum Kameltheater.

Kultur mit dem Rad erfahren

Erwachsen finden ebenso Thementouren rund um St. Pölten. Etwa die „Kleine Barockstraße“, vom St. Pöltner Rathaus über das Traisental zum Donau-Radweg und über Kapelln retour. Zu sehen gibt es auf dieser Strecke beeindruckende Bauten: das Augustiner Chorherrenstift Herzogenburg, die Wallfahrtskirche Heiligenkreuz, die Wallfahrtskirche Maria Jeutendorf. Oder die 57 Kilometer lange Strecke zum „Göttweigblick“ oder die „Dörfertour“ zu Schloss Wasserburg und zum ehemaligen englischen Garten im Schloss Pottenbrunn. Oder „still-mystisch“ durch den Dunkelsteinerwald radeln, bergauf, bergab, vorbei an Schloss Goldegg, Stift Göttweig, die Millenniumssäule – eine 74 Kilometer lange, anspruchsvolle Strecke, die auch durch zahlreiche Kellergassen führt.

„Bei keiner anderen Erfahrung ist das Nützliche mit dem Angenehmen so innig verbunden wie beim Fahrrad“ – dieses Zitat von Adam Opel bestätigen St. Pöltens Freizeitradler gerne.

Infos:
Tipps zum Radfahren rund um St. Pölten gibt es im Folder „St. Pöltner Radschläge“.
Darin sind alle ausgeschilderten Radwege auf Karten eingezeichnet und detailliert beschrieben.
Der Folder ist bei der Tourismusstelle erhältlich.
Internet-Info unter www.traisentalradweg.at, www.radland.at

Fotos: Herfert (2); ZVG/Ludwig; Jäger

Festspielhaus.
Doris Uhlich – SPITZE, eine Auseinandersetzung mit dem klassischen Tanz

kultur hoch drei

St. Pölten ist auch die Kulturhauptstadt Niederösterreichs. Drei Theater mit einem fein abgestimmten Programm stellen jeden Kulturliebhaber vor die Qual der Wahl: Literatur-Aufführungen auf höchstem Niveau, Tanz, Kabarett, zeitgenössische Musik – für jeden ist etwas dabei.

Isabella Suppanz führt das Landestheater Niederösterreich in ihre siebte und letzte Saison als Intendantin. Sie hat St. Pöltens Traditionshaus zu einem kulturellen Vorzeigeobjekt gemacht, mit intensiven Theatererlebnissen, großen Dramen, köstlichen Komödien, arrivierten Regisseuren, zahlreichen Uraufführungen und beeindruckenden Gastspielen großer internationaler Bühnen.

LEBENSART *Worauf dürfen sich die Gäste des Landestheaters in der kommenden Saison freuen?*
Isabella Suppanz Unsere Besucher erwartet ein abwechslungsreicher hochliterarischer und mit großartigen SchauspielerInnen besetzter Spielplan mit fünf Österreich-Premieren, herausragenden Lesungen und literarischem Kindertheater. Gerhart Hauptmann, Henrik Ibsen, Ferdinand Raimund, Eugène Labiche, Georges Feydeau, Calderón: in den Eigen- und Koproduktionen sehen Sie Arbeiten dieser großen europäischen Autoren, in der Umsetzung von bekannten Regisseuren, wie Michael Gruner oder Silvia Armbruster.

Wer wird auf den Bühnen stehen?
Auf den Bühnen im Großen Haus und in der Theaterwerkstatt spielt unser facettenreiches Ensemble neben Gästen wie Christian Nickel, Pauline Knof, Heinz Zuber, Juliane Gruner, Ben Becker, David Bennent, Martin Wuttke, Robert Wilson und und und ...

Ihr persönliches Lieblingsstück, Ihr persönlicher Lieblingsabend im Theater ist in dieser Saison?
Wie immer jeder! Weil jeder Abend für sich alleine spricht.

Von Kabarett bis Musik
Mimi Wunderer hat vor 22 Jahren die Bühne im Hof gegründet und ist mit diesem besonderen Theater zur Institution geworden, die Jahr für Jahr Traditionelles, wie Kabarettabende, mit immer wieder neuen Ideen verbindet – seit einiger Zeit mit dem „Dialog der Kulturen."

LEBENSART *Worauf dürfen sich die Gäste der Bühne im Hof in der kommenden Saison freuen?*
Mimi Wunderer Die Bühne im Hof zeichnet sich durch ihre Kontinuität aus. Kleinkunst, Kabarett, Musikabende und Jugendtheater sind fix seit mehr als zwei Jahrzehnten. Dazugekommen sind vor rund zehn Jahren der „Dialog der Kulturen", und da gibt es heuer wieder etwas Besonderes, die portugiesische „Grupo Dancando com a Diferenca".

Bühne im Hof.
Grupo Dancando com a Diferenca,
eine tänzerische Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung

Landestheater.
Erika Pluhar liest Ilse Aichinger

Wer wird auf der Bühne stehen?
Im Oktober kommt Gunkl mit der Niederösterreich-Premiere seines neuen Programms. Das Duo Brigitte Neumeister und Wolfgang Böck ist ja schon Stammgast und serviert heuer Gulasch mit Himbeersaft. Comedian Willy Astor hat leider abgesagt, aber die Schauspielerin Eva Billisich erobert mit ihren „Lasterliedern“ Bühne und Publikum. Im November kommt Stammgast Otto Schenk nach St. Pölten, außerdem lässt Giora Feidman seine Klarinette klingen. Und im Dezember feiern wir bereits zum 16. Mal Irish Christmas, auch Andy Lee Langs Konzerte haben schon Weihnachtstradition.

Ihr persönlicher Lieblingsabend ist in dieser Saison?
Die „Grupo Dancando com a Diferenca“, weil das eine beeindruckende Tanzproduktion ist, bei der Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam auf der Bühne stehen. Das ist eine schöne Geschichte, die zeigt, zu welchen Höchstleistungen Menschen im Rollstuhl fähig sind. Wir bieten da auch zwei Vorstellungen am Vormittag für Schulen an, wo junge Menschen Toleranz sehen und lernen können.

Neues zum Bekannten fügen

Joachim Schlömer ist seit September 2009 künstlerischer Leiter des Festspielhauses St. Pölten. „Ent/fesselt“ nennt der Regisseur und Choreograph sein Programm für die Saison 2011/2012.

LEBENSART *Worauf dürfen sich die Gäste des Festspielhauses in der kommenden Saison freuen?*
Joachim Schlömer Auf einiges. Nach zwei Jahren Programm spüren wir, dass das Publikum das Vertrauen in unsere Arbeit zurückgewonnen hat, erstaunlicherweise nicht, weil wir klassischer geworden sind, sondern weil wir es schaffen, das Neue zum Bekannten hinzuzufügen und damit neue Themenfelder, Inhalte und Sichtweisen zu eröffnen. Wir fügen auch ein ganz neues Element hinzu – unsere Serie Musik und Literatur. Hier werden Musiker wie Otto Lechner oder Karl Ritter mit SchauspielerInnen wie Anne Bennent oder Josef Hader musikalische Lesungen und poetische Konzerte geben. Auch die Projekte zum Aufbau der verschiedenen Communities – z. B. choir on fire, unser Seniorenchor, der Klub/60 oder der Jugendklub/300 – werden weiter ausgebaut.

Wer wird auf der Bühne stehen?
Ein paar Höhepunkte: Sidi Larbi Cherkaoui ist mit einer neuen Arbeit mit von der Partie. Besonders freue ich mich über zwei Gastspiele der großartigen Tänzerin Sylvie Guillem und über den Solo-Abend meines Mentors Lutz Förster. Die Wiener Sängerknaben bereichern das Stimmfestival Polifonica, die Pianistin Hélène Grimaud wird während des Festivals „Tastenmusik im November“ und auch als Solistin mit den Wiener Philharmonikern im März am Festspielhaus zu hören sein. Die beiden „artists in residence“ der neuen Saison sind Doris Uhlich und Christian Muthspiel, die jeweils drei ihrer Arbeiten auf die Bühnen des Festspielhauses bringen werden.

Ihr persönlicher Lieblingsabend im Festspielhaus ist in dieser Saison?
Ich erwarte mir viel vom Abschlussabend der Tanzsaison mit Silvie Guillem. Aber natürlich freue ich mich auch auf unseren Abend mit dem Jugendsinfonieorchester Niederösterreich, zu dem wir im Rahmen unseres Austausch-Projekts „strings exchange“ das Hout Bay Strings Orchestra aus Kapstadt eingeladen haben. Sie werden gemeinsam auf der Bühne arbeiten, spielen und Freude haben. Es wird ein Abend des Miteinanders, und das ist ein so wichtiges Zeichen in unserer Zeit.

Infos: www.landestheater.net
www.festspielhaus.at, www.bih.at

Fotos: Herfert (3); Andrea Salzmann; BIH; Lukas Beck

Cinema Paradiso. Urbaner Treffpunkt im Herzen St. Pöltens. Täglich Filmhighlights, Konzerte, Live-Kultur. (oben)

Sonnenpark. In diesem preisgekrönten Park im Süden der Stadt bietet das Künstlerkollektiv „Lames“ ein spannendes Kulturprogramm. (links)

Musikcafé Egon. Zahlreiche Events im Kellergewölbe und im idyllischen Gastgarten, spanische Küche. (mitte)

Perpetuum. Die Theatergruppe hat ihre Heimat im Forumkino gefunden.

kultur für alle

Kulturfreunde haben ihre Freude am abwechslungsreichen und vielfältigen Angebot in St. Pölten. Musik aus allen Richtungen, alternatives Schauspiel, Lesungen, exklusive Kinofilme, große Festivals – da ist für jeden etwas Passendes dabei.

„Begonnen hat alles 1995 in den Räumlichkeiten des ehemaligen Malerbetriebs Frostl beim Zollamt", erzählt Andi Fränzl, „wir haben mit diversen Bandprojekten geprobt, die Räume als Ateliers benützt und Partys veranstaltet". Fränzl und seine Freunde wollten experimentieren und verschiedene Kunstrichtungen verbinden: Elektronische Musik mit Bands, Visuals, Installationen, Performances. Das Künstlerkollektiv „lames" war geboren, wurde auf den Spratzerner Kirchenweg übersiedelt, in zwei Abbruchhäuser inmitten eines verwilderten Parks, der der Stadt St. Pölten gehört.
15 Jahre später gibt es dort Jahr für Jahr ein spannendes Kulturprogramm in einem preisgekrönten Park. „Lames hatte die Vision, Natur und Kultur zu verbinden", sagt Fränzl, der gemeinsam mit seinen Freunden den „Sonnenpark" als „zukunftsträchtiges Projekt in St. Pölten manifestieren will." Davon wollen die Künstler und ihre Freunde die Stadtverwaltung gegen beträchtlichen Widerstand überzeugen.

Kultur-Orte

Der „Sonnenpark" ist nur einer von zahlreichen Orten, an denen St. Pöltner Kultur genießen können. Das Café Publik beim Festspielhaus wird von Andi Fränzl „möglichst vielseitig" programmiert, mit Konzerten von Jazz bis experimentell, mit Performances bis hin zu Podiumsdiskussionen und Parties. „Mir ist wichtig, dass der Ort ‚offen' bleibt für verschiedene Altersgruppen und Szenen", sagt der Frontman von „Bauchklang". Fränzl will im „Publik" lokalen Künstlern und DJs eine Auftrittsmöglichkeit bieten, Bekanntes und Unbekanntes mischen: „Wichtig sind mir auch neue spannende Formate wie zum Beispiel ‚drama slam', ‚pecha kucha' oder der ‚cirque rouge' Abend."

Auch im „Café BarRock" spielen regelmäßig Musiker auf, im „Underground" trifft sich die Metal-Szene, und mitten im Zentrum der Stadt zieht das Programmkino Cinema Paradiso nicht nur Filmfreunde an – Lesungen, Konzerte, Diskussionen füllen Abend für Abend die Kinosäle. Und im Sommer gibt's das alles „Open Air" auf dem Rathausplatz.

„Open Air"-Kultur ist auch im Musik-Café Egon angesagt, junge Nachwuchs-Talente, regionale Künstler, aber auch zahlreiche international bekannte Musikergrößen haben in den vergangenen neun Jahren die Egon-Bühnen im Innenhof und im Keller bespielt. DJ-lines, Theateraufführungen, Lesungen und Ausstellungen runden die Vielfalt des Angebotes ab.

Kultur-Gruppen

Während das Cinema Paradiso mit ausgewählten Top-Filmen lockt, bleibt die Leinwand im Forumkino schwarz – die Kunst wird dort davor gespielt – von der Theatergruppe Perpetuum. Seit 1983 bereichert Perpetuum das St. Pöltner Kulturleben, seit einer Zeit, als die niederösterreichische Landeshauptstadt von Festspielhaus und Bühne im Hof nur träumen konnte. Das erste Stück, das Perpetuum präsentierte, war „Totentanz" von Alois Lippl. Das Mysterienspiel wurde, auch mangels eines zur Verfügung stehenden Theaters, in Kapellen und Kirchen gespielt. Aus der Not versuchte Perpetuum viele Jahre eine „Tugend" zu machen: Immer erfinderischer wurden die Spielorte in St. Pölten. Man spielte Woody Allens „Mittsommernachtssexkomödie" im Park, die „Odyssee" im Teich, Shakespeares „Macbeth" in einer Shopping-Ruine. Jetzt hat Perpetuum mit dem alten Forumkino eine Heimat gefunden.

Die die Theatergruppe auch teilt, etwa mit den „jumpers reloaded" und ihrem „Theater ohne Netz". Jede Vorstellung ist da eine Premiere, jede Vorstellung ist anders. Die Zuseher sind live dabei, wie sich eine Szene entwickelt – mal im Slapstickformat, mal als Tragödie, mal als improvisiertes Musical, immer jedoch mit vollem Einsatz.

Kulturfeste

Im Sommer bevölkern die Besucher der beiden großen Festivals „Beatpatrol" und „Frequency" das Areal rund ums VAZ und machen die Landeshauptstadt zur chilligsten Festivalstadt Österreichs. Schon vor den großen Ferien erfreut das Barockfestival die Liebhaber barocker Klänge, etwa mit Musik von Vivaldi und seinen französischen Zeitgenossen. Und im Herbst wird die ganze Innenstadt zur Bühne für Konzerte und Aufführungen, wenn sich beim Höfefest die schönsten Höfe der Stadt den Kulturgenießern öffnen.

Infos: Café Publik, www.festspielhaus.at
Cinema Paradiso, www.cinema-paradiso.at
Musikcafé Egon, www.musikcafe-egon.at
BarRock, www.barrock.info
Pub Underground, Josefstraße 1

Fotos: Herfert; Partaj; Schnabel; Gallhuber

freizeit im paradies

Naturerlebnis St. Pölten. Drei Seen laden zum Ausspannen, Baden und Freizeit-Genießen ein, bestens gepflegte Parks und die Traisenufer verlocken zum Flanieren, Entspannen, Sporteln und Spielen. Naturlehrpfade und das Landesmuseum bringen die Vielfalt unserer heimischen Flora und Fauna näher.

hammerpark

Zwischen Sommerbad und Landhausviertel lädt der fast fünf Hektar große Hammerpark vor allem Innenstadtbewohner zu Spaziergängen auf dem weit verzweigten Wegenetz ein, zum Ausspannen am tausend Quadratmeter großen Naturteich, einem Refugium für viele Wasservögel. Kinder können sich am kunterbunten Spielplatz im Park austoben oder die Ziegen, Hasen und Meerschweinchen beobachten, die hier im Park ihr Zuhause gefunden haben.

Fotos: Jäger (3); Herfert; Weinfranz

viehofner seen

Erholung pur mitten in der Stadt – das sind die Viehofner Seen. Baden und Bootfahren können die Besucher an der Ostseite des großen Sees, am Westufer und am kleinen See kann sich die Natur voll entfalten und von Spaziergängern, Radfahrern, Gästen beobachtet werden, auch aus der Vogelperspektive, dem Aussichtsturm zwischen den beiden Seen.
70 Vogelarten leben hier, darunter Gänsesäger, Kolbenente, Reiherente, Eisvogel und Kormoran. Der Haubentaucher ziert das Logo der Viehofner Seen, er ist einer von 38 Brutvogelarten im St. Pöltner Naturparadies.

naturlehrpfad

Im Auwald nördlich des Ratzersdorfer Sees zwischen Mühlbach und Traisen, am Naturlehrpfad Feldmühle, liegt die Heimat der Frösche. Laub- und Wasserfrösche leben hier im Überflutungsgebiet der Traisenau, wo auch die schöne gelbe Teichrose blüht. Hier wachsen auf kleinräumig strukturierten Feldern ohne jeden Einsatz von Spritzmitteln Feldfrüchte wie Buchweizen, Mohn, Lein oder Sonnenblumen. Auf einer bunten Blumenwiese tummeln sich viele Arten von Libellen, Schmetterlingen und Käfern. Und im Holzhaus können die Besucher des Naturlehrpfades Feldmühle rasten und sich bei den Schautafeln informieren.

stadtpark

Ein Denkmal Kaiser Franz Josefs wacht über die grüne Insel im Zentrum der Stadt. Im Sparkassenpark, der 1884 als englischer Garten gestaltet wurde, gibt es auch einen Arzneipflanzen- und Küchenkräutergarten.

sonnenpark

Im vom Kunst- und Kulturverein „lames“ liebevoll gestalteten Naturraum im Süden der Stadt wachsen Mammutbäume, gibt es den Hexenwald, Kräuterbeete, eine Baumspirale.

traisenufer

Die Blütenpracht an den Traisenufern lockt Schmetterlinge, Heuschrecken und andere Insekten. Und auf den großteils asphaltierten Wegen tummeln sich Radler, Skater, Spaziergänger, oft mit ihren vierbeinigen Lieblingen.

badesee

Baden im Ratzersdorfer See. Das Seenerlebnis, wenige Kilometer nördlich vom Stadtzentrum, ist ein attraktives Freizeitparadies.

stadtwald

Tiergehege, ein Abenteuerspielplatz, der Waldlehrpfad und ein Fitness-Parcour locken in den „Kaiserwald". Zahlreiche Spazierwege durchziehen St. Pöltens größten Park, der zu Ehren Kaiser Franz Josefs angelegt wurde.

Faszinierende Natur erleben kann man in St. Pölten nicht nur „outdoor", sondern auch „indoor", bei der Ausstellung „kraut & rüben" im Landesmuseum. Bis Februar 2012 wird da die gemeinsame Geschichte von Mensch und Kulturpflanze präsentiert.

Infos: www.st-poelten.gv.at

Anzeige

Fotos: Verein lames; Jäger (2); Herfert (3); Lebensart

gruß aus der küche

PASTA MIT „PESTO DI ORTICA“ – BRENNNESSELPESTO

CAFÉ SCHUBERT

2 Handvoll frischer Brennnesseln
10 Haselnüsse
1 EL Semmelbrösel
1 kräftiger Schuss gutes Olivenöl
Salz

01 Brennnesseln blanchieren (einige Minuten lang in kochendes Wasser legen). Bei den Brennnesseln verwendet man am besten nur die zarten Spitzen. Durch das Blanchieren verlieren sie ihre „Gefährlichkeit“.
02 Die Haselnüsse in einer Pfanne rösten.
03 Brennnessel, Haselnüsse, Olivenöl, Semmelbrösel und Salz im Küchenmixer kurz mixen – fertig!

ZUCCHINI MIT POLENTAFÜLLE

EVI NATURKOST

FÜR 4 PORTIONEN:

4 Stück kleine Zucchini
Salz, Oregano, Basilikum
Gemüse nach Saison
Olivenöl
Fülle:
120 g Polenta, 300 ml Wasser
Salz, Muskat, 2 Eier
5 dag Käse zum Bestreuen

01 Zucchini gründlich waschen, der Länge nach halbieren und leicht aushöhlen, mit Gewürzen und Olivenöl beträufeln, in eine eingefettete Pfanne setzen.
02 Wasser mit Salz und Muskatnuss aufkochen, Polenta mit Schneebesen in das kochende Wasser einrühren, 5 Min. köcheln und anschließend 10 Min. quellen lassen.
03 Eier und Zucchini-Fruchtfleisch in die Polenta rühren.
04 Fülle in Dressiersack füllen und in die Zucchinihälften drücken (geht auch mit Löffel), mit Reibkäse bestreuen und 15 Min. bei 170° C überbacken.

TIPP: Die Fülle kann genauso mit Hirse oder Quinoa zubereitet werden. Dazu passt Paradeisersoße oder Kräutersoße.

Rezept: EVI Küchenteam 2010. EVI betreibt im Naturkost- und Naturwarenfachgeschäft ein vegetarisches, biozertifiziertes Selbstbedienungsrestaurant. Geöffnet: Mo bis Fr: 9.00–18.00 Uhr, Sa: 9.00–13.00 Uhr

Rezept: Café Schubert. Das Café Schubert kauft am St. Pöltner Wochenmarkt ein, vieles davon in Bio. Das Bio-Eis stammt von der Familie Hansinger aus Kilb. Geöffnet: Mo bis Sa: 8.00–24.00 Uhr, So + Feiertag: 9.30–24.00 Uhr

GEGRILLTES ENTRECÔTE MIT GRÜNEM SPARGEL

GASTSTÄTTE FIGL

FÜR 4 PORTIONEN:

2 EL Olivenöl
2 EL Butter
2 EL Walnussöl
3 EL Weißwein, trocken
1 EL Senf, am besten scharfer Dijonsenf
1 EL Estragon, frisch
4 Stück Entrecôte à 250 g vom schwarzen Angusrind
1 Bund grüner Traisentalspargel, ca. 300–500 g
4 Stück Butter à 50 g
2 ganze geräucherte Knoblauchknollen
1/8 l Milch
500 g Ofenkartoffeln
Salz, Pfeffer, Muskat, Rosmarin, Thymian, Basilikum

01 Erdäpfel schälen, in Salzwasser weich kochen, abseihen und durch eine Erdäpfelpresse drücken, mit Butterwürfel, Milch, Salz, Pfeffer, Muskat vollenden.
02 Die Spargelenden abschneiden, mit 1/4 l Wasser zustellen und eine halbe Stunde köcheln lassen.
03 Den geräucherten Knoblauch halbieren, bei 180° C Umluft im Rohr weichbraten.
04 Entrecôte mit Salz und Pfeffer würzen, mit Walnussöl bepinseln, Butter und das Öl in einer Grillpfanne stark erhitzen, das Fleisch auf beiden Seiten anbraten, je nach Geschmack englisch, medium oder fast durchbraten. Entrecôte aus der Pfanne nehmen, rasten lassen.
05 Den Spargel in der Pfanne angrillen, mit Salz und Pfeffer vollenden, Knoblauch und Fleisch zum Spargel geben, mit frischem Thymian, Rosmarin und Basilikum aromatisieren.
06 Anrichten: Das Entrecôte mit dem Spargel und dem Knoblauch auf Tellern verteilen und das Erdäpfelpüree dazwischensetzen.

Rezept: Gaststätte Figl. Ein traditionelles Gasthaus mit modern interpretierter Küche. St. Pölten-Ratzersdorf, Hauptplatz 4. Geöffnet: Mo bis Fr: 12.00–15.00 und 18.00–24.00 Uhr

FORELLENFILET

DIE SEEDOSE

FÜR 1 PORTION:

2 Forellen-Filets
1 großer Ofenerdäpfel
4 Stück getrocknete Paradeiser
1 Zucchini
1 Bio-Zitrone
frischer Thymian und Basilikum
Olivenöl

01 Erdäpfel mit Schale in Salzwasser kochen, schälen und in Scheiben schneiden, Zucchini in 1/2 cm dicke Scheiben schneiden, Zitronenschale abreiben, für die Dekoration mit einem Sparschäler zwei Streifen abnehmen und in feine Streifen schneiden.
02 Für das Pesto in einem Mörser eine Handvoll Basilikum, die Zitronenschale, 1 Zweig Thymian (nur die Blätter), 3–4 Pfefferkörner zerstoßen, mit Olivenöl aufgießen und durchrühren.
03 Eine Pfanne mit Olivenöl beträufeln, die Forellenfilets nur auf der Hautseite in der Pfanne bei mittlerer Hitze anbraten. Nach 3 Minuten abschalten, einen Deckel auf die Pfanne geben und die Filets nachziehen lassen.
04 Zucchini in Olivenöl anbraten, Kartoffelscheiben dazugeben, beidseitig anbraten, bis sie knusprig sind, getrockneten Paprika dazugeben.
05 Anrichten: Gemüse abwechselnd wie einen Ring am Teller auflegen. 1 Forellenfilet hautseitig nach unten quer über den Teller legen, mit Pesto bestreichen, das zweite Filet kreuzweise mit der Haut nach oben darüber legen, mit Pesto bestreichen. Alles mit Pestotropfen am Tellerrand garnieren.

Rezept: Die Seedose. Seit fünf Jahren betreibt Erwin Nolz die Seedose mit einem feinen Speisenangebot aus regionalen Zutaten. Dr. Adolf Schärf-Straße 21, 3107 St. Pölten. Geöffnet: April bis Oktober ab 11.30, So + Feiertag: ab 8.00 Uhr.

Fotos: Lebensart; Café Schubert; Steiner; Die Seedose

st. pölten im jahr 2020

Das Jahr 2020 voraussehen kann niemand – aber eine Vorstellung einer positiven Zukunft entwickeln und heute schon die richtigen Schritte setzen, damit sie Wirklichkeit werden. LEBENSART hat fünf Visionäre und Gestalter des öffentlichen Lebens nach ihren Vorstellungen für die Zukunft der Stadt St. Pölten gefragt.

DIE LEBENSQUALITÄT SOLL WEITER STEIGEN

Mag. Matthias Stadler, Bürgermeister

Die Stadt St. Pölten kann auf eine großartige Entwicklung in den letzten 25 Jahren als Landeshauptstadt zurückblicken. In den nächsten Jahren geht es darum, die dynamische Entwicklung St. Pöltens weiter voranzutreiben. Die hohe Lebensqualität soll noch weiter ausgebaut werden, die Position als attraktiver Wirtschaftsstandort gestärkt und der soziale Bereich mit Angeboten für alle Generationen weiter ausgebaut werden. Unsere kommunalpolitischen Bemühungen sind also weiterhin auf eine lebens- und liebenswerte Stadt ausgerichtet, auf eine Stadt mit Zukunft, auf eine Stadt mit Chancen, die sich als pulsierendes Herz von NÖ weiter etabliert.

HIER LEBEN FRAUEN GERNE

Dr. Martina Amler, stv. Direktorin der NÖGKK

St. Pölten ist seit der Erhebung zur Landeshauptstadt zu einer wunderbar lebenswerten Stadt mit vielen und attraktiven Arbeitsplätzen, einer guten Umweltsituation und einem tollen Freizeitangebot geworden. Ganz besonders schön finde ich den baulichen Gegensatz zwischen Barock- und Jugendstil und dem modernen Landhausviertel. Weitere Impulse werden die Ansiedelung von Dienstleistungs- und Kleinbetrieben bringen, oder der Ausbau des Krankenhauses zu einer Zentralklinik, ebenso die Verbindung der beiden Säulen Gesundheit und Ausbildung, z. B. durch eine Medizin-Uni. Als Frau freue ich mich, dass St. Pölten für Frauen sehr lebenswert ist: Sie fühlen sich in der Stadt sicher und wohl. Und es gibt Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen.

DIE LEBENSWERTESTE STADT DER REGION

Dr. Isabella Suppanz, Künstlerische Leiterin des Landestheaters

St. Pölten ist umgeben von Natur- und Kulturdenkmälern. Man kommt ohne weite Anfahrt zum Schifahren, kann die einzigartige Wachau genießen oder das Flair der Großstadt Wien. Um die Lebensqualität dieser einzigartigen Barockstadt zu erhalten, ist es wichtig, keine Großindustrie anzusiedeln, die Verdichtung in der Innenstadt gut zu planen, den Speckgürtel rund um St. Pölten möglichst klein zu halten und das reichhaltige Kulturangebot weiterhin zu würdigen und so gut anzunehmen.

Fotos: Jäger; APA/Niko Formanek; Gerald Lechner; KWI; Fachhochschule

DIE VISION 2020 WIRD LEBENDIG

Dr. Josef Wildburger, Unternehmer,
Obmann der Plattform St. Pölten 2020

St. Pölten ist und bleibt eine florierende, stark wachsende Stadt mit einem sehens- und lebenswerten Stadtkern, mitten in der einzigen Metropolregion Österreichs. St. Pölten 2020 ist die Gesundheitsstadt, in der alle gerne leben. St. Pölten 2020 ist die Stadt der kreativen und innovativen Klein- und Mittelbetriebe mit starker Vernetzung, in der alle gerne arbeiten. Der Masterplan Innenstadt definiert viele unbedingt notwendige Schlüsselprojekte für die Verwirklichung der Vision. Bereits umgesetzt wurden Fachhochschule, Bahnhof, LUP und das zweite Innenstadthotel. In der Planungsphase sind der neue Domplatz, der Ausbau des Landesklinikums oder die Hochleistungsbahn. Leider erst im Ideenstadium befinden sich das Kongresszentrum, weitere Bildungseinrichtungen, verstärkter Wohnbau in der Innenstadt, das Plätze & Wege-Konzept für die Stadt der Flaneure, ...

www.zwanzigzwanzig.at, www.insbesondere.at

STUDENTEN BRINGEN DYNAMIK IN DIE STADT

Prof. Barbara Schmid, MSc, Rektorin
der Fachhochschule St. Pölten

Aus dem grauen St. Pölten, in das ich vor 35 Jahren gekommen bin, ist ein richtiges Schmuckkästchen geworden. Triebfeder für diese Entwicklung waren sicherlich die Ernennung zur Landeshauptstadt, verbunden mit der Renovierung der Innenstadt, der Ansiedlung vieler Betriebe, dem Bau des Regierungsviertels aber auch der Einrichtung der Fachhochschule vor bereits 15 Jahren. Je mehr Studierende, desto dynamischer gestaltet sich das Stadtleben. Ein Ausbau des Hochschul-Angebotes z. B. durch eine Medizinische Universität würde das weiter fördern. Mit der Erweiterung des Kompetenzfeldes Verkehr könnten

wir an die alte Tradition St. Pöltens als „Eisenbahnerstadt“ anknüpfen und ihr ein neues zeitgemäßes Erscheinungsbild geben. Die Menschen werden älter und sind auf den öffentlichen Verkehr angewiesen, was seinen Stellenwert erhöhen wird.

IMPRESSUM:
Eigentümer & Verleger: Lebensart VerlagsGmbH, Wiener Str. 35, 3100 St. Pölten, T: 02742/70855, Fax: DW 20, redaktion@lebensart.at; **Herausgeber:** Christian Brandstätter; **Konzept & Redaktion:** Christian Brandstätter, Roswitha Reisinger, Annemarie Herzog; **Redaktionelle Mitarbeit:** Beate Steiner, Evelyne Heisler; **Gestaltung/Produktion:** LIGA: graphic design; **Druck:** NÖ-Pressehaus, NP Druck, St. Pölten – nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808.

Ausgezeichnet von der Österreichischen UNESCO-Kommission.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druck-erzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

LEBENSART

LEBENSART – LEBEN MIT WEITBLICK

Für ein Leben mit Genuss und Verantwortung, damit es uns gut geht und auch unsere Kinder noch gut auf dieser Erde leben können.

LEBENSART – das Magazin für eine nachhaltige Lebenskultur
Im Abonnement: Sieben Ausgaben mit kritischen Hintergrundberichten und genussvollen Reportagen um nur 24 Euro pro Jahr. Bestellen Sie ein kostenloses Probeheft.

Im Internet: Das Online-Magazin, mit aktuellen News und neuen ökologischen Produkten: www.lebensart.at

LEBENSART Magazin – Bauen Spezial
68 Seiten mit allen Infos für ein gesundes, ökologisches und energiesparendes Bauen. 3,70 Euro zzgl. Versand

LEBENSART Magazin – Bio Spezial
36 Seiten mit den besten Tipps der Biobäuerinnen, Saisonkalender und vielen Rezepten für jede Jahreszeit. 3,70 Euro zzgl. Versand

www.nachhaltig-reisen.at – Plattform für nachhaltiges Reisen
Hier finden Sie die wichtigsten Informationen und Tipps über umweltfreundliche und faire Reiseangebote.

Bestellung und Info:
T: 02742/70855, E-Mail: service@lebensart.at
www.lebensart.at

st pölten
mitten in europa

Magistrat St. Pölten

OFFIZIELLER Ausstatter Ihres Lebens

Wir sind natürlich kompetent!

Es gibt immer was zu tun, um das ökologische Gesicht der Stadt nachhaltig natürlich und schön zu erhalten. Ob Schutz von Flora und Fauna, Beratung in Umweltangelegenheiten oder Vergabe von umweltrelevanten Förderungen – der Schutz von Mensch und Umwelt liegt in unserer Natur. Dafür sorgen wir. Ihr Umweltamt.

Weitere Infos erhalten Sie bei der Bürgerservice-Hotline des Magistrats unter 02742/333-3000 oder unter www.st-poelten.gv.at